



SOMMERSEMESTER 2009

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Bachelor Medien- und Kommunikationswissenschaft
Master Medienwissenschaft
Magister/Bakkalaureat Medienkultur



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

	Seite:
Einleitende Vorbemerkungen	3
Beschreibung des BA -Studiengangs „MUK“	3
Beschreibung des Master -Studiengangs „Medienwissenschaft“	4
Der Fachbereich Sprache, Literatur, Medien - SLM I	5
Wichtige Kontaktadressen für Studierende	5
Das Institut für Medien und Kommunikation - IMK	6
Die Verwaltung des IMK	7
Das Medienzentrum	8
Die Bibliotheken in Kooperation mit dem IMK	9
Die Forschungsaktivitäten am IMK	9
Das Hans-Bredow-Institut	10
Der Fachschaftsrat Medienwissenschaften	10
Die Arbeitsstelle für Studium und Beruf (ASTUB)	10
Die Raumangaben und Abkürzungen	11
Die IMK-Lehrenden	12
Das Mentorenprogramm	14
Die Prüfungsberechtigten u.a.	15
Die Studienberatung	16
Das Anmeldeverfahren für Seminare	16
Übersicht über alle Lehrveranstaltungen	17
Für das IMK geöffnete Lehrveranstaltungen des Instituts für Journalistik	26
Alle KOMMENTARE , nach Modulen geordnet:	27
BA-Wahlbereich: Mentorenprogramm	28
BA-Wahlbereich: Effektiv studieren	28
BA-Wahlbereich: Ringvorlesung (alle anderen Vorlesungen in den Modulen)	29
Einführungsphase: MUK-E2, MUK-E3	30
Aufbauphase: MUK-A1, MUK-A2, MUK-A3, MUK-A4/1, MUK-A4/2	34
Vertiefungsphase: MUK-V1, MUK-V2	51
Abschlussmodul: MUK-AM	57
Examenskolloquium (Medienkultur)	57
Seminare (Master Medienwissenschaft)	58
Impressum	64

EINLEITENDE VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Bachelorstudiengangs (Haupt- und Nebenfach) „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ [MUK], des Masterstudiengangs „Medienwissenschaft“ [MW] sowie des Magisterstudiengangs „Medienkultur“ (incl. Bakkalaureat) für das **Sommersemester 2009**.

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (MASTER)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett des Instituts für Medien und Kommunikation, durch die alle nach Redaktionsschluss eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden. Änderungen siehe auch die IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

BESCHREIBUNG DES BA-STUDIENGANGS MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Zum Wintersemester 2005/06 wurde an der Universität Hamburg der BA-Studiengang im Fach *Medien- und Kommunikationswissenschaft* eingeführt. Das Fach kann wahlweise als Hauptfach oder als Nebenfach studiert werden. Die Zulassung zum Haupt- und Nebenfach wird durch Numerus Clausus geregelt. Die Regelstudienzeit beträgt im Hauptfach sechs Semester. Die Dauer des Nebenfachstudiums richtet sich nach der Regelstudienzeit des gewählten Hauptfaches.

Die Besonderheit des Studiengangs *Medien- und Kommunikationswissenschaft* besteht in der innerhalb der deutschen Studienlandschaft einzigartigen Zusammenführung medien- und kommunikationswissenschaftlicher Inhalte. Es werden sowohl Seminare zum Bereich der Medienangebote als auch zur Medienwirkung angeboten.

Studienziele

Das Studium des BA-Studiengangs *Medien- und Kommunikationswissenschaft* soll der Erlangung von Medienkompetenz in sowohl methodisch-praktischer als auch reflexiv-analytischer Hinsicht dienen. Angestrebt wird insbesondere die Fähigkeit, medien- und kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse, Methoden und Theorien auf die medienpraktische Arbeit zu beziehen und ihr Potenzial der kreativen Anregung, Reflexion, Kritik und Innovation zu nutzen.

In der Einführungsphase werden grundlegende Kenntnisse zu den Gegenstandsbereichen und Forschungsschwerpunkten der Medien- und Kommunikationswissenschaft vermittelt. Berücksichtigung finden auch Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Die theoretischen und methodischen Grundkenntnisse, welche die Studierenden in der Einführungsphase erwerben, bilden die Basis für die anschließende Aufbauphase. Sie umfasst erste Vertiefungen in unterschiedlichen Bereichen der Medienanalyse, -geschichte und -theorie. Darüber hinaus werden in zwei Wahlpflichtmodulen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt. Die Module der Vertiefungsphase bieten die Möglichkeit, innerhalb der bis dahin vermittelten Gegenstandsbereiche weitere Schwerpunkte zu bilden.

Die Studierenden sollen fundierte wissenschaftliche Kompetenzen als Voraussetzung für die Zulassung zu einem Master-Studiengang sowie als Basis für die berufliche Praxis erwerben.

Studieninhalte

Gegenstände des Faches sind verschiedene Modelle und Phasen der Mediengeschichte (mit dem Schwerpunkt szenische Medien und technische Massenmedien), die Gestaltung und Dramaturgien von Medienangeboten, Einblicke in verschiedene Medien- und Kommunikationssysteme, die verschiedenen Ansätze und Kernthesen von Medientheorien

sowie die Forschung zur Medienwirkung und -nutzung. Darüber hinaus wird ein Überblick über Methoden und Methodologie der Medien- und Kommunikationswissenschaft vermittelt.

Das mit dem Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* verknüpfte Studienangebot im Schwerpunkt *Theater und Medien* im BA-Studiengang *Deutsche Sprache und Literatur* umfasst im Bereich „Medien“ die Analyse von Medienprodukten (Filme, Fernseh- und Radiosendungen, Videoproduktionen usw.), Mediengeschichte, Medientheorie sowie die Programm- und Institutionenanalyse.

Studienstruktur

Der BA-Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* gliedert sich in eine Einführungsphase, eine Aufbauphase und eine Vertiefungsphase. Die Einführungsphase umfasst 3 Module. Sie beginnt im 1. Semester und endet im 2. Semester. Die Aufbauphase umfasst 4 Module. Sie beginnt im 2. Semester und endet im 4. Semester. Die Vertiefungsphase umfasst 1 Modul. Sie beginnt im 4. Semester und endet im 5. Semester.

Im BA-Studiengang *Medien- und Kommunikationswissenschaft* im Nebenfach werden insgesamt fünf Module studiert, jeweils zwei Einführungs- und Aufbaumodule sowie ein Vertiefungsmodul.

Berufsmöglichkeiten

Das Bachelor-Studium des Hauptfaches *Medien- und Kommunikationswissenschaft* qualifiziert für diejenigen medienbezogenen Berufsfelder, die mit der Planung, Konzeption und Produktion von Medienangeboten befasst sind. Dazu zählen insbesondere Medienplanung, Medienforschung, Producing, Dramaturgie, Content Management, Medienkritik, Öffentlichkeitsarbeit, Politikberatung, redaktionelle Tätigkeiten im Allgemeinen und Journalismus im Besonderen. Zusätzliche Qualifikationen werden durch ein Nebenfach vermittelt.

Generell unterliegt der Arbeitsmarkt für Studierende der Geisteswissenschaften Schwankungen und ändert sich ständig. Studierende sollten sich sowohl vor Aufnahme als auch während des Studiums über spätere Berufsmöglichkeiten informieren und ihre Studienabsichten im Hinblick auf eine aussichtsreiche Fächerwahl bzw. nützliche Zusatzqualifikationen überprüfen. Dabei werden sie von der Arbeitsstelle *Studium und Beruf* und durch das obligatorische Lehrangebot im Curricularbereich *Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen* (ABK) unterstützt.

BESCHREIBUNG DES MASTER-STUDIENGANGS MEDIENWISSENSCHAFT

Allgemeine Informationen

Seit einigen Jahren wächst die Bedeutung der Wechselwirkungen zwischen den Einzelmedien Film, Fernsehen, Radio und Internet. Das zeigen aktuelle Entwicklungen in den Bereichen von Online-Mediangeboten wie IPTV und die Crossmedialisierungs-Strategien von Medienkonzernen. Voraussetzung für Erkenntnisse zu den Wechselwirkungen und die strategische Verwertung von Inhalten in unterschiedlichen medialen Kontexten ist jedoch die Frage nach den Medienidentitäten und damit die genaue Kenntnis der unterschiedlichen dramaturgischen und ästhetischen Anforderungen. Diese Kenntnisse werden in dem neuen Hamburger MA-Studiengang Medienwissenschaft vermittelt, der im Wintersemester 2007/08 begonnen hat.

Im Unterschied zu den BA-Angeboten sind die MA-Studiengänge deutscher Universitäten häufig durch eine Spezialisierung gekennzeichnet. Hingegen bietet der Hamburger MA-Studiengang Medienwissenschaft ein umfassendes Lehrangebot zu den unterschiedlichen Einzelmedien Theater, Film, Fernsehen, Hörfunk und Neue Medien. Er setzt damit die langjährige Tradition des Magisterstudiengangs Medienkultur fort, dessen Absolventen u. a. in den Bereichen Film-, Fernseh- oder Onlineproduktion, oder bei Rundfunk- und Fernsehsendern arbeiten.

Der neue Masterstudiengang Medienwissenschaft an der Universität Hamburg ist in seiner Gesamtausrichtung forschungsorientiert. Ziel ist die Vermittlung und Vertiefung von Kompetenzen im theoretisch reflexiven Umgang mit unterschiedlichen auditiven, szenischen und visuellen Massenmedien und der Analyse und Bewertung ihrer Angebote.

Zum Aufbau des Studiengangs

Der Pflichtbereich vermittelt einen Überblick zu den Medien Theater, Film, Audiomedien, Neue Medien und zu Medientheorien. Im Zentrum des Studiums stehen die beiden Profilbereiche Fiktion/Unterhaltung und Dokumentation/Information. Ziel beider Bereiche ist der Erwerb von Fachkenntnissen aus den Bereichen der historischen Entwicklung, dem Angebotsspektrum, den Inhalten und den besonderen dramaturgischen und ästhetischen Vermittlungskonventionen durch eigene Forschungstätigkeit. Vermittelt wird auch die Fähigkeit zur eigenständigen Anwendung der erzielten Forschungsergebnisse und zum kooperativen Austausch im Team. Eigene betreute Forschungsprojekte dienen der Vorbereitung auf die Masterarbeit. Der freie Wahlbereich bietet den Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit ihre Kenntnisse interdisziplinär zu ergänzen und zu erweitern. An der Universität Hamburg gibt es Angebote einer Vielzahl medienbezogener Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Fachrichtungen wie etwa der BWL.

Zulassungsvoraussetzungen

Informationen zu den Zulassungsvoraussetzungen sind auf der Homepage der Fachbereiche SLM I und II zu finden:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/>

<http://www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/handbuecher.html>

DER FACHBEREICH SPRACHE, LITERATUR, MEDIEN – SLM I

Neue Bezeichnungen für SLM I + II:

Mit der neuen Fakultätssatzung (veröffentlicht am 31.7.2008) werden die bisherigen Departments Sprache, Literatur, Medien I und II umbenannt:

- Fachbereich Sprache, Literatur, Medien (SLM I)
- Fachbereich Europäische Sprachen und Literaturen (SLM II)

Die Zuordnung der Institute zu den beiden Bereichen bleibt unverändert.

Die entsprechenden WWW-Seiten werden demnächst entsprechend aktualisiert.

(Stand: 08.08.2008)

Die Fachbereiche SLM I und II werden bis auf weiteres als gemeinsame Planungs- und Verwaltungseinheit geführt.

Die Fakultätsverwaltung ist zuständig für alle Angelegenheiten der Fachbereiche SLM I und II in Lehre, Studium und Prüfungen und deren verwaltungsmäßige Abwicklung, insbesondere Studien- und Prüfungsordnungen, Prüfungsverwaltung, Lehrangebotsplanung, Mittelbewirtschaftung, Personalverwaltung und Gremienbetreuung.

Näheres hierzu siehe auch: www.slm.uni-hamburg.de/

WICHTIGE KONTAKTADRESSEN FÜR STUDIERENDE

Gemeinsame Adresse für die nachfolgenden Bereiche (www.slm.uni-hamburg.de):

Fachbereich Sprache, Literatur, Medien - SLM I

Johnsallee 35

20148 Hamburg

Prüfungsausschuss für Magister/Bakkalaureat/Bachelor/Master

Prof. Dr. Knut Hickethier (-2735, IMK)

Stellv. Leiter: Prof. Dr. Johann N. Schmidt (-4851, IAA)

Prüfungsabteilung Bachelor

Esther Grenzing (42838-7691, esther.grenzing@verw.uni-hamburg.de)
Sprechzeiten: Mo-Do 10-12 (u.n.V.)

Prüfungsabteilung Magister/Bakkalaureat

Gabriele Gläser (-7150, gabriele.glaeser@verw.uni-hamburg.de)
Birte Venohr (-6639, birte.venohr@verw.uni-hamburg.de)
Sprechzeiten: Mo-Do 10-12 (u.n.V.)

Verwaltung der Studentischen Hilfskräfte

Julia Haß (-7931)

Verwaltung der studentischen Tutorinnen und Tutoren

Zerrin Eren (-4046)

DAS INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION**Geschichte**

Mit der Gründung der Fakultät für Geisteswissenschaften wurde im Rahmen der Neuordnung auch das seit 1986 bestehende ‚Zentrum für Medien und Medienkultur‘ zum ‚Institut für Medien und Kommunikation‘. Die Beschäftigung mit den Medien hat in Hamburg eine längere Tradition. Die geistes- und kulturwissenschaftliche Perspektive, sich mit Medien, also vor allem mit den Bedeutungen generierenden Medien Film, Fernsehen, Radio und dem Internet zu beschäftigen, hat hier Wurzeln in der literaturwissenschaftlichen Zuwendung zu Radio, Film und Fernsehen in den 1970er Jahren. Sowohl in der Germanistik, Anglistik/Amerikanistik und Romanistik kam es in dieser Zeit zu einer intensiven Beschäftigung mit medienästhetischen Fragestellungen. Die Gründung eines gemeinsamen Medienzentrums des damaligen Fachbereichs ‚Sprachwissenschaft‘ war die Keimzelle für den Ausbau der geistes- und kulturwissenschaftlichen medienwissenschaftlichen Arbeit.

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit führte im Wintersemester 1992/93 zur Gründung des Nebenfach-Studiengangs Medienkultur, der im Wintersemester 2000/01 um einen Hauptfachstudiengang ergänzt wurde. Seit dem Wintersemester 2005/06 wurde der Bachelorstudiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft eingeführt, im Wintersemester 2008/09 wurde der Masterstudiengang Medienwissenschaft eingeführt. Der Magister-/Bakkalaureatsstudiengang Medienkultur läuft dagegen aus.

Die enge Zusammenarbeit mit den Philologien bei gleichzeitiger Eigenständigkeit in einer umfassenden Beschäftigung mit den technisch-apparativen Massenmedien ist Kennzeichen der Hamburger Medienwissenschaft.

Forschungs- und Studiengegenstände

Die Konzentration der Hamburger Medienwissenschaft auf die technisch-apparativen Medien Film, Fernsehen, Radio und Internet entspricht dem Fachverständnis der deutschen Medienwissenschaft und den internationalen Media Studies. Dies schließt nicht aus, dass auch die Printmedien, digitale Speicher- und Distributionsmedien außerhalb der genannten Medien erörtert werden, ebenso wie auch Verbindungen zur Bildwissenschaft und zur Audiowissenschaft grenzüberschreitend sind.

Im Mittelpunkt der Hamburger Medienwissenschaft steht die Auseinandersetzung mit den ästhetischen Bedingungen der Medien und den Gestaltungsprinzipien im Zusammenspiel von Produktion und Rezeption. Medienunterhaltung, Fiktion und Dokumentation sind Schwerpunkt, die kulturwissenschaftliche Programmforschung gehört zu besonderen Akzenten in Hamburg.

Daraus ist ein im Aufbau befindlicher Forschungsverbund entstanden, der sich mit Fragen von Geschichte und Theorie unterschiedlicher Medialitäten auseinandersetzt.

Seit längerem gehört auch die kulturwissenschaftliche Erforschung der Medientechnik und ihrer Auswirkungen auf die Medienprodukte und die mediale Kommunikation zu den

Hamburger Schwerpunkten. Hochschullehrerinnen und -lehrer des Instituts arbeiten deshalb auch im Harburger Graduiertenkolleg Kunst und Technik und am Verbund „Kultur und Technik“ der Fakultät für Geisteswissenschaften mit.

Studiengänge

Das Lehrangebot wird für folgende Studiengänge bereitgestellt:

- Medien- und Kommunikationswissenschaft, Bachelor Haupt- und Nebenfach;
- Medienwissenschaft, Master (ab Wintersemester 2008/09)
- Medienkultur (Haupt- und Nebenfach) (inkl. Bakkalaureat) (auslaufend, es wird nicht mehr zugelassen).

Das Institut ist beteiligt an den Studiengängen:

- Deutsche Sprache und Literatur, Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Deutschsprachige Literaturen, Master
- Deutsche Sprache und Literatur, Magister (inkl. Bakkalaureat)
- Deutsch (Lehrämter Gymnasium (OA), Grund- und Mittelstufe (GuM), Berufsoberschule (BO) und Sonderschule (SO) (auslaufend, es wird nicht mehr zugelassen)
- Deutsch, Lehramt Bachelor, Master
- Anglistik/Amerikanistik Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Französisch Bachelor Haupt- und Nebenfach
- Mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besteht ebenfalls ein Austausch.

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Knut Hickethier (Tel. 42838-2735 und -4816, Sekretariat E. Özkan, Phil 415)

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Harro Segeberg (Tel. 42838-3881, Phil 1354)

Geschäftszimmer und Verwaltung, Stellv. LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Erica Özkan, Ramona Bäuml / E-Mail: imk@uni-hamburg.de

Lehr- und Raumplanung, LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411

Regina Ludewig, Ramona Bäuml / E-Mail: regina.ludewig@uni-hamburg.de

Die IMK-Mitglieder (s. Abschnitt „Die IMK-Lehrenden“) sind in der „IMK-Konferenz“ vertreten. Dieses Gremium tagt in regelmäßigen Abständen, um Fragen der Lehre, Forschung und Organisation im Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaft zu diskutieren. Die Sitzungen finden einmal pro Monat statt.

Adresse:

Institut für Medien und Kommunikation - IMK

Von-Melle-Park 6 (4. Stock) - 20146 Hamburg

Tel.: 42838-4816 - Fax: 42838-3553 – Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

DIE VERWALTUNG DES IMK

Geschäftszimmer des IMK

(außerdem div. Verwaltungsaufgaben: Zuordnung zur Professur K. Hickethier, Haushaltsüberwachung und -verwaltung, Verwaltung der fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Studentischen Hilfskräfte, der Tutorenstellen; KVV-Redaktion; Betreuung der Institutshomepage; Betreuung der Magister- und BA-Prüfungen; Mitarbeit an den regelmäßigen IMK-Konferenzen etc., stellvertretende LVM für STINE)

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Erica Özkan, Ramona Bäuml

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch 10–12 und 13-15, Dienstag 10-12, Donnerstag 13-16,
Freitag nach Vereinbarung (Änderungen siehe Raum 412)

Tel. 040/428 38-4816, Fax: 040/428 38-3553

imk@uni-hamburg.de / Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

Das Geschäftszimmer ist Anlaufstelle für allgemeine Fragen rund um das Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft bzw. der Medienkultur. Die allgemeine Auskunftserteilung ersetzt selbstverständlich nicht die fachliche Beratung durch die Lehrenden.

Folgende Informationsunterlagen sind hier erhältlich:

- Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Studien- u. Prüfungsordnungen (Bachelor, Master, Magister HF/NF, Bakk.)
- Bescheinigungen, Prüfungs- und sonstige Merkblätter (BA, Master, Magister, Bakk.)
- Hamburger Hefte zur Medienkultur
- *tiefenschärfe* – die Medienzeitschrift des Studiengangs
- Infobroschüre Medien- und IT-Berufe

Lehr- und Raumplanung / Lehrveranstaltungsmanagement für STINE

(außerdem Verwaltungsaufgaben: Verwaltung der Tutorenstellen; Mitbetreuung der BA-Prüfungen; Mitarbeit an den regelmäßigen Lehrplan-Konferenzen, Vertretung fürs Geschäftszimmer etc.)

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411

Regina Ludewig, Ramona Bäuml

Tel. 040/42838-2566, Fax 040/42838-3553

regina.ludewig@uni-hamburg.de - Sprechzeit: Mittwoch 13-15 u.n.V.

DAS MEDIENZENTRUM

Von-Melle-Park 5 (zwischen Gebäude der Wirtschaftswissenschaft und Grindelallee)

Wiss. Leiter: Dr. Heinz Hiebler

Techn. Leiter: Mathias Remer

Techn. Mitarbeiter: Detlev Leuschner

Wiss. Mitarbeiterin: Jan Roidner, M.A.

Verwaltung: N.N.

Außerdem Studentische Hilfskräfte

Sprechzeiten des Geschäftszimmers: Mo-Fr 9-13 und 14-18 Uhr (Änderungen siehe Homepage sowie Aushang am Medienzentrum)

Tel. 040/42838-5694, Fax: 040/42838-6226 / medienzentrum_slm@uni-hamburg.de

Homepage: <http://www.slm.uni-hamburg.de/mz/>

Das Medienzentrum betreut die Medienräume (Seminarraum, Übungsraum, Sicht- und Schnitträume, Tonstudio) und das Medienarchiv (Video, Audio, PC/Internet), es verwaltet Materialien für Lehrveranstaltungen mit medienwissenschaftlichen Inhalten, berät in Hinblick auf den Einsatz von Medien in Lehre und Forschung, verleiht AV-Geräte zu Lehr- und Forschungszwecken und begleitet kleinere Produktionsprojekte.

DIE BIBLIOTHEKEN IN KOOPERATION MIT DEM IMK

Das Institut für Medien und Kommunikation hat keine eigene Bibliothek, sondern arbeitet mit verschiedenen Bibliotheken zusammen. Diese werden im Folgenden benannt:

Die Bibliothek des Instituts für Germanistik II – mit der Literatur der medienwissenschaftlichen Studiengänge – befindet sich im 4. Stock im Philosophen-Turm (Phil-Turm),
Von-Melle-Park 6 in 20146 Hamburg.
Lesesaal: Zi. 450; Bibliotheksverwaltung: Zi. 452-454.
Tel.: 040/42838-2736, -4820, -4822, -5731 / Fax: 040/42838-3553
www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/LitS/LitSBibliothek.html

Leiterin: Frau Beate Amrhein (bamrhein@uni-hamburg.de)
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Olaf Benox, Gerd Käckenmester, Nele Tincheva

Öffnungszeiten im Semester: Mo-Fr: 8.30 - 21.00 h / Sa: 10.00 - 14.00 h (Eingang ab 18.30 h über den 3. Stock , Phil 350) – Änderungen möglich!

Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit: Mo-Fr: 9.00 - 20.00 h (Eingang ab 17.00 h über den 3. Stock, Phil 350) / Sa: 10.00 – 14.00 h – Änderungen möglich!

+++++

Die Bibliothek des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (VMP 6, 1. Stock):

www.sign-lang.uni-hamburg.de/fb07/EnglS/Organisation/Uebersicht/H_bibl.htm

+++++

Die ABK-Bibliothek : Raum 150 (IAA-Bibliothek) mit vorwiegend medienpraktischer Literatur: www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/astub/bibliothek.html

+++++

Die Bibliothek des Hans-Bredow-Instituts (Heimhuder Str. 21):

www.hans-bredow-institut.de

+++++

Die Bibliothek (u.a.) für das Institut für Journalistik (Allende-Platz 1):

<http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1338>

+++++

Die Bibliothek des Instituts für Romanistik (VMP 6, 6. Stock):

www1.uni-hamburg.de/romanistik/biblio.html#fritbib

DIE FORSCHUNG AM INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Über die diversen Forschungsaktivitäten am IMK informiert die folgende Homepage:

<http://www.slm.uni-hamburg.de/imk/service/projekte.html>

DAS HANS-BREDOW-INSTITUT

Bei seiner Forschung geht das Hans-Bredow-Institut davon aus, dass die Analyse aktueller Medienentwicklungen eine interdisziplinäre Perspektive erfordert. Auch bei Projekten, die eine klare fachliche Orientierung haben, legt das Institut intern Wert auf den Austausch mit anderen Fachrichtungen. Viele Projekte werden in multidisziplinären Teams bearbeitet. Das Hans-Bredow-Institut ist fester Kooperationspartner des Zentrums für Medienkommunikation der Universität Hamburg und beteiligt sich an der Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland.

Der Wissenschaftsrat hat 1999 in seiner Stellungnahme zum Hans-Bredow-Institut die Bedeutung des Instituts für die Medienforschung hervorgehoben und es als eines der ältesten und renommiertesten Fachinstitute der Medienforschung in Deutschland bezeichnet, das seine Aufgaben auf hohem Niveau erfülle (Pressemitteilung des Wissenschaftsrats vom 21. Mai 1999).

<p>Vorsitz: Prof. Dr. Uwe Hasebrink Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Schulz</p> <p>Adresse: Heimhuder Straße 21 20148 Hamburg Tel.: 040 / 450 217-0 Fax: 040 / 450 217-77 info@hans-bredow-institut.de</p>	<p>Öffnungszeiten der <u>Bibliothek</u>: Siehe Homepage: www.hans-bredow-institut.de/bibliothek/index.html</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

DER FACHSCHAFTSRAT MEDIENWISSENSCHAFTEN

Adresse: Von-Melle-Park 6, 7. Stock, Raum 715
Sprechzeit bitte an der Tür 715 ablesen
info@fsr-medienkultur.de
Homepage (wird demnächst aktualisiert!): www.fsr-medienkultur/
<http://www1.uni-hamburg.de/fsr-medienkultur/>
Ansprechpersonen: Julia Pradel, Merle Fischer, Christian Betzer u.a.

DIE ARBEITSSTELLE STUDIUM UND BERUF

Die **Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTuB)** ist verantwortlich für die Ausgestaltung und Koordination des Curricularbereichs **Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)** in den BA-Hauptfächern der Departments Sprache, Literatur, Medien I+II. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle bieten Studierenden der SLM-Departments eine regelmäßige Beratung zu Fragen des ABK-Curriculums, der beruflichen Orientierung und des obligatorischen Berufspraktikums an. Eine **Bibliothek** mit Materialien zu Studium und Beruf in den Geisteswissenschaften rundet das Angebot der Arbeitsstelle ab: Beschreibungen von Berufsfeldern, Firmenbroschüren, Bewerbungshandbücher, Praktikumsratgeber, Ratgeber zu Studium und Schlüsselkompetenzen, Adressverzeichnisse, Fachliteratur von Existenzgründung bis Networking und vieles mehr. Die ABK-Bibliothek befindet sich in den Räumen der Bibliothek des Instituts für Anglistik und Amerikanistik im 1. Stock des Philosophenturms (Raum 150).

Da es den Beruf für Absolventinnen und Absolventen der sprach-, literatur- und medienwissenschaftlichen Fächer nicht gibt, dient der fächerübergreifende Curricularbereich *Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)* der Orientierung über mögliche Berufsfelder, dem Sammeln berufspraktischer Erfahrungen im Rahmen eines selbst gewählten Praktikums, dem Erwerb überfachlicher, berufsorientierter Schlüssel- und Zusatzqualifikationen sowie dem Erlernen der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Zuständig für Beratung und Informationen zum ABK-Bereich sind die unten genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weiterführende Informationen finden Sie immer auch auf den **Internetseiten** der AStuB: www.uni-hamburg.de/astub

Adresse: Arbeitsstelle Studium und Beruf, Von-Melle-Park 6, 2. Stock rechts, 20146 Hamburg, Tel. 42838-Durchwahl	Homepage: http://www.uni-hamburg.de/astub
Leiterin: Dr. Ulrike Job, Raum 213 (Tel.: -3846, ulrike.job@uni-hamburg.de) Stellv. Leiter: Frank Schätzlein, Raum 214 (Tel.: -3389, frank.schaetzlein@uni-hamburg.de) Praktikumsbeauftragte: Katja Ebernickel, Raum 210, (Tel.: -2693, katja.ebernickel@uni-hamburg.de)	Geschäftszimmer: Anja Schipperreit Raum 209 (-7655) ABK-Bibliothek: Raum 150 (IAA-Bibliothek) Sprechstunden der Mitarbeiter/-innen: siehe Homepage: www.uni-hamburg.de/astub

RAUMANGABEN UND ABKÜRZUNGEN (alle angegebenen Räume – bis auf ZHW - 20146 Hamburg)		
ABK-Bereich	Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Büro der Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTUB): Von-Melle-Park 6, 2. Stock
AP		Allende-Platz
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
IfG II	Institut für Germanistik II	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IJK	Institut für Journalistik	Allende-Platz 1
IRom	Institut für Romanistik	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Computer-Investitions-Programm-Pool	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA		Edmund-Siemers-Allee
MMR	Multimedia-Raum	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
Medienzentrum	Medienzentrum der gemeinsamen Departments SLM I und II: 1 Seminarraum, 1 Übungsraum, Sichtträume	Von-Melle-Park 5, zwischen WiWi-Bunker und Grindelallee
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
SLM I	Department Sprache, Literatur, Medien I	Von-Melle-Park 6 Verwaltung/PA: Johnsallee 35
VMP		Von-Melle-Park
WiWi	Gebäude der Wirtschaftswissenschaften („WiWi-Bunker“)	Von-Melle-Park 5
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung	Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg

DIE IMK-LEHRENDEN			
Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Professorinnen/Professoren:			
Die Sprechzeiten des wissenschaftlichen Personals finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden1/sprechstunden.html			
Prof. Dr. Joan K. Bleicher	-2304	joan.bleicher@uni-hamburg.de	713
Prof. Dr. Uwe Hasebrink	-7166	U.Hasebrink@hans-bredow-institut.de	712
Prof. Dr. Knut Hickethier	-2735 -4816	hickethier@uni-hamburg.de	415
Prof. Dr. Harro Segeberg (Fachvertreter)	-3881	hsegeberg@uni-hamburg.de harro_segeberg@magicvillage.de	1354
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:			
Dr. Heinz Hiebler	-3707	heinz.hiebler@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm. 13
Sascha Hölig, M.A.	-7166	sascha.hoelig@uni-hamburg.de	712
Sigrid Kannengiesser, M.A.	-5686	sigrid.kannengiesser@uni-hamburg.de (im Sommersemester beurlaubt)	Medienzentrum (VMP 5), Rm. 13
Skadi Loist, M.A.	-6287	skadi.loist@uni-hamburg.de	714
Jan Roidner, M.A.	-5686	--	Medienzentrum (VMP 5), Rm.13
Irina Scheidgen, M.A.	-7265	irina.scheidgen@uni-hamburg.de	563
Julia Schumacher, M.A.	-4817	muri-puri@web.de	413
Katja Schumann, M.A.	-2455	katja.schumann@uni-hamburg.de	414
Nicola Valeska Weber, M.A.	-4815	nicolaweber@gmx.net	410
Forschungsstelle für die Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland:			
Dr. Hans-Ulrich Wagner, Leiter	-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de	1407
Juliane Finger, Dipl.-Psych.	-4501	juliane.finger@uni-hamburg.de	1406

Privatdozentin:			
PD Dr. Corinna Müller		corinna.mueller@uni.hamburg.de	
Vertretungsprofessoren:			
Dr. Jens Eder	-4817	jens.eder@gmx.de	413
Dr. Wolfgang Krischke	-7254	wolfgang.krischke@t-online.de	362
Entpflichtete und in den Ruhestand versetzte Professoren/Dozenten:			
Prof. Dr. Klaus Bartels	-5330	klaus.bartels@uni-hamburg.de	1213
Prof. Dr. Ludwig Fischer	-3227	fischu.benkel@t-online.de	456
Wiss. Oberrat Dr. Horst Ohde	-2740	horst.ohde@hamburg.de	556
Manfred Schneider	-5330	manfred.f.schneider@uni-hamburg.de	1213
Prof. Dr. Joachim Schöberl	-2741	Tel. Winsen/Luhe: 04171-73238	470
Prof. Dr. Rolf Schulmeister	42883-2031	schulmeister@uni-hamburg.de	ZHW, Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, Rm. 114
Diese Lehrbeauftragten bieten nur in Ausnahmefällen eine Sprechstunde an. Sie haben ein Postfach im Geschäftszimmer des Instituts für Germanistik II – Phil 403, Tel. 040-42838-4824			
Timo Großpietsch		timo@hydrolurch.de	
Rayd Khouloki		rkhouloki@yahoo.de	
Lutz Mahlerwein		luma-dich@gmx.net	
Christian Maintz		christianmaintz@aol.com	
Dr. Andreas Stuhlmann		andreas.stuhlmann@uni-hamburg.de	
Jan-Noël Thon		thon.j@t-online.de	
Institut für Anglistik und Amerikanistik (1. Stock Phil-Turm) Die Sprechstunden finden Sie auf der Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/IAA//Organisation/Sprechstunden/H_Sprech.htm			
Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg	-4860	rodenberg@uni-hamburg.de	108
Prof. Dr. Johann N. Schmidt	-4851	jnschmidt@uni-hamburg.de	105
Institut für Romanistik (6. Stock Phil-Turm) Homepage: http://www1.uni-hamburg.de/romanistik/sprechst.html			
Prof. Dr. em. Wolfgang Settekorn	-2744	settekorn@yahoo.de	609
Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Allende-Platz 1) Homepage: http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1303			
Dr. Wiebke Loosen	-6187	wiebke.loosen@uni-hamburg.de	217
Dr. Elizabeth Prommer		Kontaktdaten siehe IJK-Homepage	

DAS MENTORENPROGRAMM der Departments Sprache, Literatur, Medien I und II

1. Mentoring – der Weg zum Studienerfolg

Die Einführung der BA-Studiengänge zielt auf ein effizienteres Studium, somit auf eine kürzere Studienzeit und eine höhere Erfolgsquote. Beides kann nur erreicht werden, wenn die Umstrukturierung der Studiengänge von Maßnahmen begleitet wird, welche die Studierenden dabei unterstützen, Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Handeln zu erreichen, die eigenen Interessen durch entsprechende Schwerpunktbildungen im Studium konsequent zu verfolgen und souverän im Wissenschaftsbetrieb Universität zu agieren. Zur Förderung der akademischen und persönlichen Entwicklung der Studierenden ist eine sorgfältige Beratung und Betreuung am Studienort grundlegend. An der Universität Hamburg bieten während der Einführungsphase des Studiums Orientierungseinheiten und Tutorien begleitend zu Einführungsseminaren eine Unterstützung für Studienanfänger. In dieser Phase ist es das vorrangige Ziel, sich in der Institution Universität zurechtzufinden und grundlegende akademische Arbeitstechniken zu erlernen. Erst im Laufe des weiteren Studiums erwerben die Studierenden die wesentlichen Schlüsselqualifikationen, die sie zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten befähigen. Hier gilt es, die Potentiale der Studierenden nachhaltig zu fördern. Neben den individuellen Beratungsangeboten in den Sprechstunden der Lehrenden soll dies insbesondere ein strukturiertes Mentorenprogramm leisten, das studienbegleitend allen BA-Studierenden offen steht. Fragen zum wissenschaftlichen Alltag und zur Studienorganisation können hier gemeinsam im Gespräch mit anderen Studierenden oder auch individuell mit den MentorInnen geklärt werden. Die Beratung in kleinen Gruppen und auch die individuelle Hilfestellung durch MentorInnen ermöglichen es, Lösungen für Studienprobleme zu entwickeln, die Studienzufriedenheit zu erhöhen und die Abbrecherquote zu verringern. Die Studierenden werden ermuntert, ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Orientierung und Motivation können den Studienerfolg fördern. Kontakte zwischen den Studierenden wirken der Vereinzelung in einer großen Universität entgegen. Gleichzeitig führt das entstehende Netzwerk zu einer stärkeren Bindung an die Universität. Voraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation der Teilnehmer des Programms ist eine MentorInnen-Mentee-Beziehung, die von Vertrauen geprägt ist. Die Einrichtung eines Mentorenprogramms bedeutet für die Lehrenden eine effektive Unterstützung in der Lehre und eine Entlastung hinsichtlich des Beratungsbedarfs in den Sprechstunden. Einen Ersatz für die persönliche Beratung der Studierenden in den Sprechstunden kann es jedoch nicht bieten. Die Mentoren profitieren von dem Programm, da sie Moderations- und Kommunikationstechniken erwerben und ihre soziale Kompetenz steigern. Auf diese Weise ist künftig gleichzeitig eine Förderung der MA-Studierenden gegeben.

2. Inhalte des Mentorings

Im Mentoring sollen alle Fragen zum wissenschaftlichen Alltag und zur Studienorganisation gemeinsam im Gespräch mit einer Gruppe von Studierenden oder auch individuell geklärt werden.

- **Erfahrungsaustausch**

Gruppengespräche bilden ein Forum, das dem Kennenlernen der Studierenden und dem Austausch von Erfahrungen dient. Die studentische Praxis kann reflektiert werden, für Probleme während des Studiums werden gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die Studierenden können erfahren, dass gemeinschaftliches Arbeiten produktiver sein kann als das Arbeiten im Alleingang.

- **Studienplanung**

Die Mentoren helfen den Mentees, für sie geeignete Lehrveranstaltungen zusammenzustellen, um gemäß der Prüfungsordnung zu studieren. Zusätzlich werden die Mentees beraten, auf welche Weise individuelle Schwerpunkte im Studium gesetzt werden können. Gleichzeitig kann die Balance von Arbeitszeit und Freizeit überprüft werden.

- **Zeitmanagement**

Durch das Erstellen von Zielanalysen (Welches Ziel soll im Semester erreicht werden?) und Arbeitsprotokollen (Welche Schritte werden unternommen, um das Ziel zu erreichen?) können die Studierenden ein Hilfsmittel erhalten, das sie unterstützt, ihre Zeit besser und

selbstbestimmt einzuteilen. Sie lernen, wie ein Studium bestmöglich zu organisieren ist und wie man mit begrenzten Zeitressourcen angemessen umgehen kann.

- **Institutionenwissen**

Die MentorInnen vermitteln den Studierenden Wissen über die Institution Universität als Wissenschaftsbetrieb. Dazu gehören die Möglichkeiten der Mitbestimmung, aber auch die Information über studentische Organisationen und über Förderprogramme. Bei Bedarf können die Mentoren die Mentees an Beratungseinrichtungen, die sich außerhalb und innerhalb der Universität befinden (z.B. Berufsberatungseinrichtungen, psychologische Beratungen u. a.), weiter verweisen.

Durch den Erwerb institutionellen Wissens erhalten die Teilnehmer Kenntnis über universitäre und hochschulübergreifende studentische und wissenschaftliche Netzwerke.

3. Organisation des Mentorings

Das Mentoring setzt sich aus Gruppen- und Einzelgesprächen zusammen. Für jedes Fach (resp. Fächergruppe) werden eine oder mehrere Mentorengruppen eingerichtet. Von einer Mentorin/einem Mentor werden pro Gruppe ca. 15 Studierende betreut. Es werden monatliche Gruppensitzungen angeboten:

- 3 Termine im 1. Semester (WiSe): Dezember, Januar, Februar
- 4 Termine im 2. Semester (SoSe): April, Mai, Juni, Juli
- 5 Termine im 3. Semester (WiSe): Oktober, November, Dezember, Januar, Februar

Weitere Termine für Gruppengespräche können in der vorlesungsfreien Zeit vereinbart werden. Für individuelle Gespräche ist zusätzlich eine wöchentliche Sprechstunde vorgesehen.

Die Teilnahme am Mentoring-Programm ist für die BA-Studierenden nicht obligatorisch, wird aber dringend empfohlen. Die Studierenden können durch ihre Teilnahme drei Leistungspunkte für den Wahlbereich erwerben. Als Prüfungsleistung gilt die Abgabe eines Feedbacks (unbenotet).

Als AnsprechpartnerInnen für MentorInnen werden in allen Instituten Mentorenbeauftragte ernannt. Sie nehmen ebenfalls an den Supervisionen teil. Für MUK ist der Mentorenbeauftragte Prof. Dr. Harro Segeberg.

Mentorin für MUK: **Esther Kaufmann**

Kontaktadresse: Von-Melle-Park 6, Phil 410

Sprechstunde: siehe Aushang Phil 410 (E-Mail: esther.kaufmann@uni-hamburg.de)

Informationen hängen auch am Schwarzen Brett des IfG II / IMK im 4. Stock Phil-Turm

PRÜFUNGSBERECHTIGTE u.a.

Prüferinnen und Prüfer, Erst- und Zweitgutachterinnen und -gutachter für die Bachelor-, Master, Magister-Prüfung sowie für die Promotion:

Prof. Dr. Joan K. Bleicher

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Prof. Dr. Knut Hickethier

PD Dr. Corinna Müller

Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg

Prof. Dr. Johann N. Schmidt

Prof. Dr. Wolfgang Settekorn

Dr. Hans-Ulrich Wagner

Emeriti als Prüferinnen und Prüfer

Prof. Dr. Klaus Bartels

Prof. Dr. Ludwig Fischer

Prof. Dr. Joachim Schöberl

Prof. Dr. Rolf Schulmeister

Prof. Dr. Harro Segeberg (Fachvertreter)

Ausstellung der Zwischenprüfungsbescheinigung Magister-Nebenfach und Ausstellung der Vorlage für das Magister-Zwischenprüfungszeugnis Hauptfach:

Joan K. Bleicher, Knut Hickethier, Hans-Peter Rodenberg, Johann N. Schmidt, Wolfgang Settekorn

Unterschriftsberechtigt für das Magister-Hauptfach-Zwischenprüfungszeugnis:

Knut Hickethier, Harro Segeberg

Gutachten für BAföG und Graduiertenförderung:

Alle Professorinnen/Professoren des IMK

DIE STUDIENBERATUNG		
Die Sprechzeiten finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden/sprechstunden.html		
Joan Kristin Bleicher Bachelor- und Master-Beauftragte (auch: Anerkennung auswärtiger Studienleistungen; Mitglied der Medienkommission)	42838-2304	Phil 713
Knut Hickethier (auch: Anerkennung auswärtiger Studienleistungen; Mitglied der Medienkommission)	42838-2735	Phil 415
Skadi Loist (aber keine BAFÖG-Bescheinigungen und Zwischenprüfungszeugnisse; Mitglied der Medienkommission)	42838-6287	Phil 714
Johann N. Schmidt (IAA)	42838-4851	Phil 105
Katja Schumann (aber keine BAFÖG-Bescheinigungen und Zwischenprüfungszeugnisse)	42838-2455	Phil 414

DAS ANMELDEVERFAHREN FÜR SEMINARE

Die Universität Hamburg hat mit Beginn des WS 06/07 das Projekt „Virtueller Campus“ realisiert. In dieser CampusNet-Software mit dem Studien-Infonetztz „**STINE**“ (www.stine.uni-hamburg.de) werden alle zugelassenen Studierenden der Universität Hamburg erfasst und u.a. in die Lage versetzt, sich für die (zum großen Teil zulassungsbeschränkten) Lehrveranstaltungen in ihren Studiengängen anzumelden. Sämtliche Seminare im BA-Studiengang „Medien- und Kommunikationswissenschaft“, im Master „Medienwissenschaft“ und im Magister-Studiengang „Medienkultur sind zulassungsbeschränkt. Vorlesungen sind in der Regel nicht zulassungsbeschränkt, es ist jedoch auch für diese Veranstaltungen eine Anmeldung über „STINE“ vorgesehen (siehe Infos dort).

Für die Seminare Ia, Ib und II ist eine TeilnehmerInnenzahl von 40 festgelegt, für praxisbezogene Seminare eine TeilnehmerInnenzahl von 15 (+ 5 für Härtefälle). Einige Seminare sind – mit begrenzter Platzzahl – auch für die Studierenden anderer Institute geöffnet, umgekehrt gibt es im Rahmen von Kooperationen Öffnungen von Seminaren anderer Institute für die MUK-/MW-/MK-Studierenden (siehe jeweiliger Kommentar).

Die Anmeldephasen, die vom Präsidium festgelegt werden, finden Sie hier: <http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>
gez. Prof. Dr. Harro Segeberg

ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Mögliche Studienabschlüsse:
MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (Master)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Hinweis für Studierende des BA- und Master-Studiengangs: Die im Vorlesungsverzeichnis aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind den Modulen über die Modulcodierung (Zusatz in eckigen Klammern) zugeordnet. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig in der Studienfachberatung über die Modulstruktur des Studiengangs und die Prüfungsmodalitäten Ihres Haupt- und Nebenfaches.

Die **Modulprüfungen** werden gemäß der jeweiligen Studienordnung durchgeführt. Informationen hierzu geben die Dozentinnen und Dozenten der Module zu Beginn der Veranstaltungen. Für die Lehrveranstaltungen der Einführungsmodule gilt Teilnahmepflicht.

Sommersemester 2009: vom 1. April 09 bis zum 30. September 09

Erster Vorlesungstag: 06.04.09 / Letzter Vorlesungstag: 18.07.09

Pfingstferien: 01.06.09 – 07.06.09

Orientierungseinheit

Im Sommersemester 2009 findet regelhaft keine Orientierungseinheit statt.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Bachelor MUK** sind dem Handbuch des Studiengangs zu entnehmen (ebenso: www.slm.uni-hamburg.de/BA/). Das Handbuch ist in 5. Auflage im GZ des IMK erhältlich.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Master MW** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen. Das Handbuch ist im GZ des IMK erhältlich.
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/handbuecher.html

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den STINE-Anmeldephasen:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Mentorenprogramm für Hauptfächler/innen für [MUK-W] aner kennbar

[MPR-MUK] Mentorenprogramm

52-318 Einstieg SLM - **Mentorium (2. Semester)**
Termine s. STiNE und auf der IMK-Homepage

Esther Kaufmann

Effektiv studieren für [MUK-W] aner kennbar

52-131 **ABK-Übung "Effektiv Studieren I"**
[DSL-E] [DE-E] [DSL-W für BA-Nebenfach Germanistik]
(für Studierende aller Einführungsmodule; Anmeldung über STiNE unter DSL-E1 bzw. DE-E1)
1st., Blockseminar. Termine u. Räume via STiNE, Agora-Raum 'Effektiv studieren' sowie Phil 359 Christoph Breitsprecher, Maike Prestin, Angelika Redder

52-132 **"Effektiv Studieren II": Wissenschaftliches Reden und Schreiben**
[DSL-W]
(für alle Studierenden in SLM I+II)
1st., Blockseminar. Termine u. Räume via STiNE, Agora-Raum 'Effektiv studieren' sowie Phil 359
Christoph Breitsprecher, Sabine Forschner, Maike Prestin, Angelika Redder

Bitte informieren Sie sich im Institut für Germanistik I (3. Stock, VMP 6, Homepage: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg1/>) über die Kommentare dazu sowie etwaige Änderungen des Bereichs „Effektiv studieren“.

BA-MUK Wahlbereich

VORLESUNG

52-319 **Ringvorlesung: Medien und ihre Wissenschaften – Medienforschung in Hamburg**
[MUK-W]
2st. Mi 18-20 ESA B Koord.: Knut Hickethier, Andreas Stuhlmann

VORLESUNG

52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**
[MUK-W] [MUK-E2] [FRL-3] [SPL-3]
2st. Mo 12-14 Phil B Knut Hickethier

VORLESUNG

52-321 **Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung**
[MUK-W] [MUK-E3]
2st. Do 12-14 Phil G Uwe Hasebrink

VORLESUNG

52-322 **Mediengeschichte**
[MUK-W] [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10][FRL-3] [SPL-3]
2st. Do 10-12 Phil E Joan K. Bleicher

VORLESUNG

52-323 **Das deutsche Fernsehen zwischen 1989 und 2009**
[MUK-W] [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]
2st. Mo 16-18 Phil C Knut Hickethier

VORLESUNG

52-324 **Mediennutzung im Wandel**
 [MUK-W] [MUK-V2]
 2st. Di 12-14 Phil G

Uwe Hasebrink

BA-MUK Module

[MUK-E2] Einführungsmodul: Grundlagen der Medien

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ia mit Übung):

Vorlesung

52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**
 [MUK-W] [MUK-E2] [FRL-3] [SPL-3]
 2st. Mo 12-14 Phil B

Knut Hickethier

Seminar Ia

52-237 Hauptankündigung des IfG II:
Grundlagen der Medien: Theater (T/M)
 [DSL-A8] [DE-A8] [MUK-E2]
 2st. Do 10-12 Phil 1203

Eva Stütting

Übung

2st. n.V.

mit Tutor/Tutorin

52-325 **Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2]
 2st. Di 14-16 Medienzentrum

Heinz Hiebler

Übung

2st. Di 12-14 Medienzentrum-Kino

mit Tutor/Tutorin

52-326 **Grundlagen der Medien: Internet**

[MUK-E2] [DSL-A8]
 Mi 12-14-Phil 737

Joan K. Bleicher

Übung

2st. Do 12-14 Phil 737

mit Tutor/Tutorin

52-327 **Grundlagen der Medien: Computer Game Studies**

[MUK-E2] [DSL-A8]
 2st. Mo 14-16 Phil 756

Jan-Noël Thon

Übung

2st. Mo 16-18 Phil 756

mit Tutor/Tutorin

[MUK-E3] Einführungsmodul: Grundlagen der Kommunikationsforschung:

Methoden *(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar mit Übung):*

Vorlesung

52-321 **Einführung in die Methoden der empirischen Kommunikationsforschung**
 2st. Do 12-14 Phil G

Uwe Hasebrink

Seminar Ia

52-328 **Methoden der Kommunikationsforschung**

[MUK-E3]
 2st. Mi 10-12 AP 1, Rm. 104

Sascha Hölzig

Übung

2st. Mi 12-14 AP 1, Rm. 104

mit Tutor/Tutorin

Seminar Ia

- 52-329 **Methoden der Kommunikationsforschung**
 [MUK-E3]
 2st. Di 10-12 AP 1, Rm. 245 Wiebke Loosen
Übung
 2st. Di 12-14 AP 1, Rm. 245 mit Tutor/Tutorin

Seminar Ia

- 52-330 **Methoden der Kommunikationsforschung**
 [MUK-E3]
 2st. Do 14-16 VMP 5, Rm. WiWi 0077 Elizabeth Prommer
Übung
 2st. Do 16-18 VMP 5, Rm. WiWi 0077 mit Tutor/Tutorin

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption*(bestehend aus 1 Seminar Ib mit Übung)***Seminar Ib mit Übung**

- 52-236 Hauptankündigung des IfG II:
**Die Welten des Kindertheaters in der Literatur und auf der Bühne.
 Textanalyse, Forschung und Praxis (T/M)**
 [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1]
 2st. Mo 12-14 Phil 1373, 2st. Übung n.V. Barbara Müller-Wesemann

Seminar Ib mit Übung

- 52-239 Hauptankündigung des IfG II:
**Episches Theater im 21. Jahrhundert. Zeitgenössische Dramentexte
 und Inszenierungen in der Auseinandersetzung mit Bertolt Brechts
 Theatertheorien**
 (T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1]
 2st. Mi 12-14 Phil 1203, 2st. Übung n.V. Karin Nissen

Seminar Ib mit Übung

- 52-332 **Einführung in die Film- und Fernsehanalyse**
 [MUK-A1] [DSL-A9]
 2st. Fr 16-18 Medienzentrum Corinna Müller
Übung
 2st. Do 14-16 Medienzentrum-Kino Corinna Müller

Seminar Ib mit Übung

- 52-333 **Federico Fellini und die klassische Moderne des Kinos**
 [MUK-A1] [DSL-A9]
 2st. Mo 14-16 Medienzentrum Christian Maintz
Übung
 2st. Mo 12-14 Medienzentrum-Kino Christian Maintz

Seminar Ib mit Übung

- 52-334 **Hitchcocks „Suspense“**
 [MUK-A1] [AA-A2] [ENG-6] [AA-W]
 2st. Di 12-14 Medienzentrum Johann N. Schmidt
Übung
 2st. Di 10-12 Medienzentrum-Kino Johann N. Schmidt

Seminar Ib mit Übung

- 52-358 **Bilder lesen: Einführung in die Grundlagen des Comicstrips**
 [MUK-A2] [DSL-A10]
 2st. Mi 14-16 Phil 1203 Jan Roidner
Übung
 2st. Mi 10-12 Phil 1105 Jan Roidner

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ib)

Vorlesung

52-201 Hauptankündigung des IfG II:
Theaterforschung als kritische Wissenschaft (T/M)
 [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]
 2st. Mi 14-16 Phil B (Fak. ST Mo 16-18 MZ Kino) Nikolaus Müller-Schöll

Vorlesung

52-322 **Mediengeschichte**
 [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [FRL-3] [SPL-3]
 2st. Do 10-12 Phil E Joan K. Bleicher

Seminar Ib

52-226 Hauptankündigung des IfG II:
Repräsentation des Holocaust: Groteske und Satire (T/M)
 [DSL-V4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]
 2st. Di 16-18 Phil 1373 Doerte Bischoff

Seminar Ib

52-232 Hauptankündigung des IfG II:
City Girls. Die ‚Neue Frau‘ in Literatur und Film der 20er Jahre
 [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]
 2st. Mo 16-18 Phil 1331 Julia Freytag

Seminar Ib

52-238 Hauptankündigung des IfG II:
Die dramatische Figur. Entwicklung der Dramengestalten vom Barock bis zur Gegenwart
 [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]
 2st. Mo 10-12 Phil 1203 Isabell Jannack

Seminar Ib

52-335 **Ästhetik des Jugendfilms**
 [MUK-A2] [DSL-A10]
 2st. Do 16-18 Medienzentrum Julia Schumacher
 Fakult. Sichttermin Fr 12-14 Medienzentrum-Kino

Seminar Ib

52-336 **Von ‚Das große Fressen‘ zum ‚Promidinner‘ – Essen und Kochen in Film- und Fernsehproduktionen**
 [MUK-A2] [DSL-A10]
 2st. Do 12-14 Medienzentrum Katja Schumann
 Fakult. Sichttermin Mi 12-14 Medienzentrum-Kino

Seminar Ib

52-337 **Erinnerung und/oder Inszenierung – Der ‚Holocaust‘ im Film**
 [MUK-A2] [DSL-A10]
 2st. Mi 12-14 Medienzentrum Nicola Weber
 Fakult. Sichttermin Fr 10-12 Medienzentrum-Kino

Seminar Ib

53-567 Hauptankündigung des IAA:
The Woman's Film from the 1930s to the Present
 [AA-A3, ENG-7, AA-W, AA-M7] [MUK-A2]
 2st. Mo 10-12 Medienzentrum Astrid Böger
 2st. Sichttermin Mi 18-20 Medienzentrum-Kino

Seminar Ib

- 53-811 Hauptankündigung des IRom:
**Hinter die Wirklichkeit blicken:
 Einführung in das Filmwerk von Luis Buñuel**
 (mWA) (LAsT B V3) [SPA-A4, SPL-6, -7] [MUK-A2]
 2st. Do 16-18 Phil 751 Joachim Michael

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien *(bestehend aus 1 Seminar Ib mit Übung)*

Seminar Ib

- 52-339 **Theorien und Modelle der Filminterpretation**
 [MUK-A3]
 2st. Mi 14-16 Medienzentrums Harro Segeberg
Übung
 2st. Di 14-16 Medienzentrums-Kino Harro Segeberg

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft
(bestehend aus 1 Seminar Ib mit Übung)

Seminar Ib

- 52-340 **Film- und Fernsehkritik**
 [MUK-A4/1] (auch Projektseminar für Magister Medienkultur)
 2st. Di 10-12 Phil 737 Joan K. Bleicher, Skadi Loist
Übung
 2st. Di 12-14 Phil 737 Joan K. Bleicher, Skadi Loist
- 52-341 **Workshop Filmproduktion**
 [MUK-A4/1] (auch Projektseminar für Magister Medienkultur)
 2st. Do 16-18 Medienzentrums Rayd Khouloki
Übung
 2st. Do 18-20 Medienzentrums Rayd Khouloki
- 52-342 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus**
 [MUK-A4/1] (auch Projektseminar für Magister Medienkultur)
 2st. Fr 09-11 Medienzentrums Timo Großpietsch, Lutz Mahlerwein
Übung
 2st. Do 18-20 Medienzentrums-Kino Timo Großpietsch, Lutz Mahlerwein

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft
(bestehend aus 1 Seminar Ib mit Übung)

Seminar Ib

- 52-343 **Filmmarketing**
 [MUK-A4/2]
 2st. Do 12-14 AP 1, Rm. 106 Elizabeth Prommer
Übung
 2st. Mi 12-14 AP 1, Rm. 106 mit Tutor/Tutorin

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur
(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)

Vorlesung

- 52-206 Hauptankündigung des IfG II:
Tendenzen der Gegenwartsdramatik (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-W] [MUK-V1]
 2st. Di 16-18 Phil D Christine Künzel

Vorlesung

52-323 **Das deutsche Fernsehen zwischen 1989 und 2009**
 [MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4]
 2st. Mo 16-18 Phil C Knut Hicketier

Seminar II

52-265 Hauptankündigung des IfG II:
Fatih Akins filmische Narrative der Migration (IntLit) (T/M)
 [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M19] [MUK-V1]
 2st. Mi 16-18 Medienzentrum Ortrud Gutjahr

Seminar II

52-266 Hauptankündigung des IfG II:
Grundfragen der Theaterforschung: Raum (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M14] [MUK-V1] [MW-M3]
 2st. Do 14-16 Phil 1373 Nikolaus Müller-Schöll

Seminar II

52-344 **Medienwechsel/Intermedialität**
 [MUK-V1] [DSL-V4]
 2st. Do 14-16 Medienzentrum Heinz Hiebler
 Fakult. Sichttermin Do 12-14 Medienzentrum-Kino

Seminar II

52-345 **Gender und Queer Theory in Film und Fernsehen**
 [MUK-V1] [DSL-V4]
 2st. Mi 10-12 Medienzentrum Joan K. Bleicher, Skadi Loist
 Fakult. Sichttermin Di 18-20 Medienzentrum-Kino

Seminar II

52-347 **Figuren im Wandel der Filmgeschichte**
 [MUK-V1] [DSL-V4]
 2st. Di 8-10 Phil 708 Jens Eder
 Fakult. Sichttermin Di 16-18 Medienzentrum-Kino
**Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen
 4std. Plenumssitzungen und 4std. Sichtungsterminen statt.
 Beginn ist am 07.04. mit dem 4st. Plenum.**

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)

Vorlesung

52-324 **Mediennutzung im Wandel**
 [MUK-V2] [MUK-W]
 2st. Di 12-14 Phil G Uwe Hasebrink

Seminar II

52-348 **Sprachkritik und Massenmedien**
 [MUK-V2]
 2st. Do 08-10 Phil 1203 Wolfgang Krischke

[MUK-AM] Abschlussmodul

(bestehend aus 1 Kolloquium)

Kolloquium

52-349 **Kolloquium**
 1st. (14tgl.) Mi 16-18 Phil 259 Harro Segeberg

Studiengang „Medienkultur“

Studienangebot ausschließlich für Magister-/Bakk.Studierende Medienkultur
(alle anderen Angebote finden sich in den BA-Modulen)

52-350 **Examenskolloquium**
1st. (14tgl.) Do 16-18 Phil 1105

Joan K. Bleicher

MA-Medienwissenschaft-Module

[MW-M2] Pflichtmodul: Fernsehen

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-351 **Todesmotivik und Menschenbilder in neueren Fernsehserien**
(für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)
[MW-M2] [DSL-M12]

2st. Mo 12-14 Medienzentrum

Jens Eder

Übung

2st. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino

Jens Eder

**Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen
4std. Plenumsitzungen und 4std. Sichtungsterminen statt.**

Beginn ist am 06.04. mit dem 4st. Plenum.

[MW-M3] Pflichtmodul: Theater als Institution

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar II

52-266 Hauptankündigung des IfG II:

Grundfragen der Theaterforschung: Raum

(T/M) [DSL-V3] [DSL-V4] [DE-V3] [DE-V4] [DL-M11][MUK-V1] [MW-M3]

2st. Do 14-16 Phil 1373

Nikolaus Müller-Schöll

[MW-M4] Wahlpflichtmodul: Audiomedien

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-352 **„Rettet das Radio!“ – Chancen des akustischen Mediums in der
Gegenwart**

(für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)

[MW-M4] [DL-M12]

2st. Di 16-18 Medienzentrum

Hans-Ulrich Wagner

Übung

2st. Mi 10-12 Medienzentrum-Kino

Hans-Ulrich Wagner

[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-353 **Medien und Kulturtheorien**

(für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)

[MW-M6]

2st. Mo 16-18 Phil 761

Jens Eder

Übung

2st. Mo 18-20 Phil 761

Jens Eder

**Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen
4std. Plenumsitzungen und 4std. Sichtungsterminen statt.**

Beginn ist am 06.04. mit dem 4st. Plenum.

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** *(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)***Seminar**

52-263 Hauptankündigung des IfG II:
Walter Kempowski als Geschichtserzähler: Roman, Hörspiel, Tagebuch, Archiv
 [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M13] [MW-M8]
 2st. Di 10-12 Phil 1373 Dirk Hempel

Seminar

52-354 **Genre und Genreanalyse: Western**
 (für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)
 [MW-M8] [DL-M13]
 2st. Di 18-20 Medienzentrum Harro Segeberg
Übung
 2st. Mo 19-21 „Metropolis“-Kino (Beginn: 20.4.) Harro Segeberg

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul Forschungsprojekt***(bestehend aus 1 Seminar mit Forschungsprojekt)***Seminar mit Forschungsprojekt**

52-355 **Inszenierungen der Geschichte im deutschen Fernsehen**
 (für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)
 [MW-M9]
 2st. Di 10-12 Medienzentrum Knut Hickethier
Forsch.proj.
 2st. Mi 16-18 Medienzentrum-Kino Knut Hickethier

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Theorie und Methodik***(bestehend aus 1 Seminar mit 1 Übung)***Seminar mit Übung**

52-357 **Kommentierende Texte**
 (für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)
 [MW-M10]
 2st. Do 16-18 Phil 1273 Wolfgang Krischke
Übung
 2st. n.V. Wolfgang Krischke

[MW-M11] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart***(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)***Seminar mit Übung**

52-356 **Mediale Grenzgänge zwischen Fakten und Fiktion**
 (für Magister-Studierende Medienkultur als Sem. II u. Oberseminar geöffnet)
 [MW-M11]
 2st. Fr 14-16 Medienzentrum Joan K. Bleicher
Übung
 2st. Fr 12-14 Medienzentrum-Kino Joan K. Bleicher

**Übersicht über die Lehrveranstaltungen des
INSTITUTS FÜR JOURNALISTIK,
die für den Master MW und Magister Medienkultur geöffnet werden:**

Die Anmeldungen laufen über **STINE**. Die Platzzahl ist sehr begrenzt. Es sind Hauptankündigungen des Instituts für Journalistik, daher sind auch die dortigen Lehrveranstaltungsmanagerinnen für Fragen zur Anmeldung zuständig (nicht die LVM des IMK!).

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge (betr. Ort/Zeit/Beginn) zu diesen Seminaren sowie die Kommentare im Institut für Journalistik, Allende-Platz 1 und auf der Homepage:

<http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1252>

22.711.1	Seminar II: Schwerpunktbereiche der Kommunikationswissenschaft und Journalistik Journalismus im Film 2st., 14tg., Di 14-18, AP1, R. 104	Prof. Dr. Siegfried Weischenberg
22.902.2	Modul 2 Medienforschung: Kurs: Medienforschung II Seminar A: Mediennutzung/Medienwirkung. Vertiefung 2st., Do 12-14, AP 1, R. 139/141	Prof. Dr. Irene Neverla

ALLE KOMMENTARE

Informationen, die nicht gesondert in den Kommentaren aufgeführt sind:

Hinweis bezüglich der **Verbindlichkeit** der KVV-Ankündigungen zum Lehrangebot: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses gedruckten KVV und Angaben in STINE **haben die STINE-Informationen unbedingten VORRANG**, weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung jederzeit aktualisiert werden können.

- 1) Die Kommentare enthalten keine Zeiten und Räume; diese werden nur in der Lehrplanübersicht sowie in STINE und auf der KVV-Homepage ausgewiesen.
- 2) Die Art der (Modul-)Prüfung wird zu Semesterbeginn von der/dem Lehrenden bekannt gegeben.
- 3) Die **Unterrichtssprache** ist deutsch, sofern im Kommentar nicht anders angegeben.
- 4) Die **erste Übungs-Sitzung (dies ist meist der sogenannte ‚Sichttermin‘)** findet regelhaft nach dem ersten Plenumstermin statt, es sei denn, im Kommentar ist etwas anderes angegeben. Für Übungen gibt es keine gesonderte STINE-Anmeldung, dafür reicht die Anmeldung zum Seminar (oder bei MUK-E1 zur Vorlesung). Selbstverständlich gilt auch hier die Anwesenheitspflicht.
- 5) Info zum „fakultativen Sichttermin“: Zu einigen Seminaren wird ein „fakultativer Sichttermin“ angeboten. Die Teilnahme wird sehr empfohlen. Es werden zu diesem Seminar im Medienzentrum Arbeitskopien zu den geplanten Filmen hergestellt, so dass die Möglichkeit des Sichtens auch außerhalb dieses wöchentlichen Termins gegeben ist.
- 6) Info zur Anmerkung **„Hauptankündigung des IfG II“** oder **„Hauptankündigung des IAA“ o.ä.**: Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich auch über STINE an, es werden hierzu Verknüpfungen zu den jeweiligen Studienordnungen hergestellt, so dass die Veranstaltungen, die nicht ursprünglich ein Angebot des IMK sind, sichtbar sind. Das IMK hat eine Vereinbarung mit diesen Studiengängen und es wird ein Platz-Kontingent vorgehalten. Bei weiteren Fragen zu diesen Veranstaltungen wenden Sie sich zuerst an die Geschäftszimmer des beteiligten Instituts oder auch an das Geschäftszimmer des IMK.

Mentorenprogramm für HauptfächerInnen

- anerkenbar für den MUK-BA-Wahlbereich -

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-318 Einstieg SLM - **Mentorium** (2. Semester)

Esther Kaufmann

Sprechstunde: Dienstag 18-20 Uhr Phil 410

Das Mentorium bietet den MUK-Studierenden eine Unterstützung, die im letzten Wintersemester 08/09 mit dem Studium begonnen haben. Es soll ihnen weiterhin bei Fragen und Problemen als Anlaufstelle dienen, die Eingewöhnungszeit erleichtern und bei der Orientierung im Hochschulumfeld helfen. Die wöchentliche Sprechstunde und das Emailpostfach können - wie gewohnt - jederzeit für akute Schwierigkeiten und individuellere Probleme genutzt werden. In den Gruppensitzungen (nun im zweiten Semester viermal und im dritten dann fünfmal), werden gemeinsam alle möglichen Themen besprochen, die die Studierenden im Studienalltag beschäftigen. Diese Themen werden weiterhin gemeinsam gesammelt, in entspannter Atmosphäre besprochen und es werden jedes Mal neu aufgetauchte Fragen in der Runde geklärt. Die daraus entstehenden Rückmeldungen werden außerdem an die Verantwortlichen weitergeben und so die Studienbedingungen langfristig verbessert. Für die Teilnahme und Abgabe eines unbenoteten Feedbacks am Ende gibt es dann drei Leistungspunkte im Wahlbereich. Wichtig ist, dass sich alle teilnehmenden Studierenden- auch wenn das Mentorium über drei Semester geht - jedes Semester, also auch diesmal, neu bei STiNE anmelden müssen!

Effektiv studieren

- anerkenbar für den BA-Wahlbereich -

Effektiv studieren I/II/III des IfG I:

Ankündigungen siehe IfG I-Lehrplan und www.slm.uni-hamburg.de/ifg1/welcome.html

52-131 **ABK-Übung "Effektiv Studieren I"**

[DSL-E] [DE-E] [DSL-W für BA-Nebenfach Germanistik]

(für Studierende aller Einführungsmodule; Anmeldung über STiNE unter DSL-E1 bzw. DE-E1)

1st., Blockseminar. Termine u. Räume via STiNE, Agora-Raum 'Effektiv studieren' sowie Phil 359

Christoph Breitsprecher, Maike Prestin, Angelika Redder

Änderungen zu diesen Informationen s. STiNE und IfG I-Homepage

+++++

52-132 **"Effektiv Studieren II": Wissenschaftliches Reden und Schreiben**

[DSL-W]

(für alle Studierenden in SLM I+II)

1st., Blockseminar. Termine u. Räume via STiNE, Agora-Raum 'Effektiv studieren' sowie Phil 359

Christoph Breitsprecher, Sabine Forschner, Maike Prestin, Angelika Redder

Änderungen und Kommentare zu diesen Informationen s. STiNE und IfG I-Homepage

MUK-Wahlbereich

Alle Vorlesungen des Studiengangs MUK sind für den Wahlbereich geöffnet. Die Kommentare finden sich in den jeweiligen Modulen wieder. An dieser Stelle wird daher nur der Kommentar der ausschließlich für den Wahlbereich geöffneten Ringvorlesung aufgeführt.

52-319 **Ringvorlesung: Medien und ihre Wissenschaften -
Medienforschung in Hamburg**

[MUK-W]

Koord. : Knut Hickethier, Andreas Stuhlmann

Hamburg stellt mit seinen großen Verlagshäusern, mit seiner großen Mehrländeranstalt, dem *Norddeutschen Rundfunk*, dem großen Film-Fernseh-Studio-Komplex *Studio Hamburg*, zahlreichen kleineren Film- und Fernsehproduktionsfirmen und Online-Anbietern, mit den großen Verlagshäusern im Pressewesen und in der Buchproduktion eines der bundesdeutschen Zentren der Medienproduktion dar, es ist von Hamburg als einem wichtigen „Medienstandort“ im scharfen Wettbewerb der Metropolen die Rede.

Charakterisierungen der gegenwärtigen Gesellschaft lauten häufig ‚Informationsgesellschaft‘, ‚Kommunikationsgesellschaft‘ oder ‚Mediengesellschaft‘. Die Kommunikation mit Hilfe technisch-apparativer Medien wie Film, Radio, Fernsehen oder Internet hat nicht nur die gesellschaftliche Selbstverständigung im öffentlichen und privaten und ökonomischen Bereich verändert, die Medien durchdringen inzwischen alle Bereiche von Politik, Wirtschaft, Kultur und Alltag und haben diese teilweise tiefgreifend verändert. Diese ‚Medialisierung‘ hebt die gewachsene Bedeutung der Medien – damit sind vor allem die technisch-apparativen Medien gemeint – hervor. Die audiovisuellen Medien sowie der Telekommunikationsbereich mit den digitalen Verschränkungen bilden expandierende und prosperierende Wirtschaftsbereiche. An der Universität bilden sich diese vielfältigen und vernetzten Prozesse in Forschung und Lehre auf ebenso vielfältige Art und Weise quer durch die Fakultäten ab. Die Ringvorlesung stellt einige Richtungen, Ansätze und Fragestellungen vor, die hier verfolgt werden und sich seit Anfang 2009 im neu gegründeten *Zentrum für Medienforschung* (Arbeitstitel) bündeln.

Bisher anvisierte mögliche Forschungs- bzw. Arbeitsbereiche und Institute und mögliche Referentinnen/Referenten:

I. Teil Einführung

08.4. Übersicht Medienforschung in Hamburg: Knut Hickethier

II. Teil Medien- und Kommunikationswissenschaften

15.4. Kommunikationswissenschaft / Bredow-Institut: Uwe Hasebrink

22.4. Medienwissenschaft: Joan Bleicher

29.4. Kommunikationswissenschaft / Journalistik: Irene Neverla

06.5. Mediennutzungsforschung: Thomas Hengartner

13.5. Filmwissenschaft / Amerikanistik: Hans-Peter Rodenberg

III. Teil Politisch-ökonomische Rahmenbedingungen

20.5. Medienpolitik: Friedbert Rüb

27.5. Medienrecht: Hans-Heinrich Trute

10.6. Medienökonomie: Insa Sjurts / Armin Rott

IV. Teil Medienmanagement

17.6. Medienmanagement: Michel Clement

24.6. Medienmanagement / Branding: Henrik Sattler

V. Mediale Anwendungsbereiche

01.7. Medienpsychologie: Sabine Trepte

08.7. Medienpädagogik: Rudolf Kammerl

15.7. Sportkommunikation/-journalismus: Gabriele Klein

BA-MUK-Module

[MUK-E2] Einführungsmodul: Grundlagen der Medien

Vorlesung

52-320 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**
[MUK-W] [MUK-E2] [FRL-3] [SPL-3]

Knut Hickethier

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Bedingungen und Faktoren des Mediums Fernsehens, das immer noch als Leitmedium der gesellschaftlichen Selbstverständigung in der Bundesrepublik Deutschland gilt.

Es werden sowohl die ‚faktischen‘ Kontexte der Medienpolitik, der Ökonomie und der mediengeschichtlichen Entwicklung vermittelt als auch erste Einblicke in den konstitutiven Zusammenhang eines Programms und dessen theoretische Bedingungen einer Programmtheorie gegeben, wobei auch das Konzept des Mediendispositivs eine Rolle spielen wird. In einzelne Sparten des Fernsehens wird ein erster Einblick an Hand ausgewählter Problemstellungen und Sendungen erfolgen. Schließlich wird der Komplex der Nutzung und der Medienwahrnehmung angesprochen. Hier wird es darum gehen, auch weitere Fernsehtheorien wie die der Domestizierung kennen zu lernen.

1. Einführung
2. Der mediengeschichtliche Rahmen
3. Der politische Rahmen
4. Die Ökonomie des Fernsehens a) öffentlich-rechtlich, b) kommerziell
5. Die Produktion von Fernsehen: am Beispiel der Fernsehfilmproduktion
6. Das Programm als Programm – Fernsehtheorie I
7. Die Sparten: Information
8. Die Sparten: Unterhaltung
9. Die Sparten: Fiktion
10. Die Sparten: Sport
11. Wahrnehmung des Fernsehens – Theorie II
12. Nutzung – die „harte Währung“
13. Die Digitalisierung – und der Ausblick
(Verschiebungen und Änderungen sind möglich)

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf komplexe Sachverhalte einzulassen. Es wird ein virtueller Raum in AGORA eröffnet, in dem zu jeder Vorlesung Materialien bereitgestellt werden. Eine Vorbereitung zu jeder Sitzung wird erwartet.

Am Ende der Vorlesung wird eine Klausur geschrieben, diese findet in der letzten Sitzung – abweichend von den üblichen Stine-Angaben – statt.

Einführende Literatur

Knut Hickethier: Fernsehen. In: Handbuch Journalismus und Medien. Hrsg. v. Weischenberg / Kleinsteuber / Pörksen, Wiesbaden 2005.

Zur weiteren Lektüre:

Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler 1998.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-237 Hauptankündigung des IfG II:
Grundlagen der Medien: Theater
(T/M) [DSL-A8] [DE-A8] [MUK-E2]

Eva Stütting

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen des Theaters in Bezug auf die Entwicklung der Aufführungspraxis im 20. Jahrhundert. Die Kulturrevolution um 1900 und die damit einhergehende allmähliche Ablösung des vom Drama dominierten Theaterbegriffs bilden den Ausgangspunkt der Annäherung an das heutige Theaterverständnis. Anhand des Dra-

menfragments "Woyzeck" von Georg Büchner werden verschiedene dramaturgische, inszenatorische, ästhetische und analytische Ansätze durchgespielt, die den Teilnehmern die Praxis des zeitgenössischen Theaters beispielhaft vermitteln sollen. In gemeinsamen Aufführungsbesuchen wird ein praktischer Katalog zur Aufführungsanalyse erstellt, der die Einordnung und Befragung heutiger Konzepte im zeitgenössischen Theater ermöglicht. Vorbereitende Lektüre: Georg Büchner: Woyzeck (Reclam, 1999).

Die Aufführungsbesuche sind Teil des Seminars und obligatorisch. Die Seminarveranstaltung beginnt in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-325 **Grundlagen der Medien: Film**
[MUK-E2] [DSL-A8]

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Geschichte, Theorie und Analyse des Mediums Film.

Inhalt

Die LV präsentiert zentrale Teilbereiche der Filmwissenschaft. Ausgehend von der Technikgeschichte von Fotografie und Film werden die Stationen der Filmgeschichte – von den Anfängen bis heute – anhand repräsentativer Beispiele anschaulich gemacht. Es werden Überblicke über die verschiedenen historischen Ansätze der Filmtheorie und die aktuellsten Modelle der Filmanalyse gegeben. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können in Form von Referaten zu ausgesuchten Filmbeispielen (aus unterschiedlichen historischen Epochen und inhaltlichen Genres) erprobt werden. Im Mittelpunkt der Referate steht die medienadäquate Beschreibung sowie die medien- und kulturhistorische Verortung ausgewählter Filme von den Anfängen der Filmgeschichte bis heute.

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten/Präsentationen.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten).

Vorbereitendes Material

Grundlagentexte, Seminarplan und Filmliste werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur [Auswahl]

Albersmeier, Franz Josef (Hg.): Texte zur Theorie des Film. Stuttgart: Reclam 1995. (= Universal-Bibliothek. 9943.)

Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte: Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg: Junius 2007.
Gillespie, Marie; Toynbee, Jason (Ed.): Analysing Media Texts. Maidenhead: Open University Press 2006. (Buch + DVD-ROM.)

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. 4. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

Kuchenbuch, Thomas: Filmanalyse. Theorien, Methoden, Kritik. Wien, Köln: Böhlau 2005.
Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik. Mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2005. (= Buch + DVD Video.)

Steinmetz, Rüdiger: Filme sehen lernen 2. Licht, Farbe, Sound. DVD 1: Licht und Farbe. DVD 2: Sound. Mit Originalsequenzen von Bresson bis Fassbinder und Spielberg. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2008. (= Buch + DVD Video.)

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-326 **Grundlagen der Medien: Internet**
[MUK-E2] [DSL-A8]

Joan K. Bleicher

Die Bedeutung des Internet im bestehenden Medienensemble weitet sich immer mehr aus. Das Internet ermöglicht wichtige Formen und Funktionen der individuellen und der massenmedialen Kommunikation.

Im Grundlagenseminar sollen neben allgemeinen Grundthemen der Netztheorie, verschiedenen Teilbereichen der historischen Entwicklung des Internets, seine spezifischen Angebotsmodelle, aber auch unterschiedliche Angebots- Kommunikations- und Darstellungsformen, ihre Wirkungspotentiale und -probleme analysiert und diskutiert werden. Dabei werden auch Forschungsergebnisse und theoretische Texte aus den Bereichen Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kulturwissenschaft, Soziologie, Theologie und Psychologie berücksichtigt.

Für einen Schein erforderliche Leistungsnachweise sind: ein themenbezogenes Referat mit einführendem Charakter und eine Hausarbeit zu einer sich aus dem Referat ergebenden spezifischen Fragestellung.

Sitzungsplan

1. Einführung. Die spezifischen technischen Strukturen und Funktionsweisen des Internets.
2. Medienhistorische Entwicklung.
3. Kernthemen von Netztheorien.
4. Gestaltungsprinzipien des Webdesigns und der Netzkunst.
5. Navigations- und Angebotsstrukturmodelle des Internets: Suchmaschinen Cyberspace, Hypertext, Plattform, Portale
6. Besonderheiten des Online-Journalismus: Online-Zeitungen, -Zeitschriften und Weblogs.
7. Digitale Literatur, Spielformen und Unterhaltungsangebote im Internet.
8. Businessplattformen und Werbeformen im Internet.
9. Wissensvermittlung im Internet: Wikipedia, Vorlesungen auf YouTube, Blogs.
10. Sozialgemeinschaften und Kommunikationsformen im Internet: Facebook, MySpace Chats, E-Mails, Foren.
11. Starsystem des Internets
12. Politische Kommunikation im Internet: politische vs. mediale Öffentlichkeit. Veränderung von Öffentlichkeit. Rolle von Blogs im Wahlkampf, Politische Kommunikation in YouTube.
13. Crossmedialität und Konvergenz: Das Internet in Wechselwirkungen mit anderen Medien.
14. Funktionen und Wirkungen des Internets. Die Herausforderung des Internets für gesellschaftliche Entwicklungen, Medienrecht (Netzicherheit, Verbraucherschutz, Urheberrecht) und Medienethik. Entwicklungsprognosen.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-327 **Grundlagen der Medien: Computer Game Studies**
[MUK-E2] [DSL-A8]

Jan-Noël Thon

Qualifikationsziele

Vermittlung von Grundkenntnissen der *Computer Game Studies*, speziell von Begriffen zur Analyse der spezifischen Strukturen und Funktionsweisen heutiger Computerspiele.

Inhalt

Das Seminar möchte in die medienwissenschaftliche Beschäftigung mit Computerspielen einführen. Ziel des Seminars ist dabei sowohl die Vermittlung von Begriffen, mit denen sich die spezifischen Strukturen und Funktionsweisen heutiger Computerspiele aus einer medienwissenschaftlichen Perspektive angemessen beschreiben lassen, als auch die Erprobung dieser Begriffe in der konkreten Analyse von Vertretern so unterschiedlicher Genres wie dem des First-Person Shooter, des Echtzeitstrategiespiels oder des Massive Multiplayer Online Role Playing Games.

Dieses Vorgehen soll dabei sowohl in der Isolierung medienspezifischer Merkmale und der Abgrenzung von anderen Medien, als auch in der Erfassung historischer Veränderungen der behandelten Computerspielgenres resultieren. Obwohl der Fokus des Seminars primär auf einer ‚artefaktorientierten‘ Auseinandersetzung mit dem Computerspiel liegt, wird darüber hinaus auf die – ebenfalls historischen Veränderungen unterliegenden – Produktionsbedingungen sowie die durch das neue Medium ermöglichten Formen der – etwa als ‚Immersion‘ beschreibbaren – Spielerfahrung einzugehen sein.

Methodik

Überblick und erste Orientierung in Vorlesungsform, die Erarbeitung analyseleitender Begriffe und die Analyse einzelner Spiele im Seminargespräch wird durch Kurzreferate ergänzt. Vor- und Nachbereitung der Plenumsitzungen findet in den Tutorien statt.

Leistungsanforderungen

Hausarbeit, 15-minütiges Kurzreferat, Reader Cards, aktive Teilnahme. Zu letzterer gehört die Lektüre der zu Seminarbeginn in einem Reader zur Verfügung gestellten theoretischen Texte und das Spielen verschiedener Computerspiele.

Vorbereitendes Material

Bartels, Klaus/Jan-Noël Thon (Hg.): *Computer/Spiel/Räume. Materialien zur Einführung in die Computer Game Studies*. Hamburg: Universität Hamburg (= Hamburger Hefte zur Medienkultur 5). [Im Geschäftszimmer des IMK kostenlos erhältlich.]

[MUK-E3]

Einführungsmodul: Grundlagen der Kommunikationsforschung: Methoden

Vorlesung

52-321 **Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung**
[MUK-E3] [MUK-W] Uwe Hasebrink

Die Vorlesung „Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung“ wird in Koordination mit dem E3-Seminar „Methoden der Kommunikationsforschung“ angeboten.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die methodischen Grundlagen der Kommunikationsforschung. Diese sind Voraussetzung für eine kritische Reflexion von Theorien, empirischen Forschungsergebnissen, Befunden und Daten. Zugleich spielen diese Methoden in der Medienpraxis eine herausragende Rolle: Sie zu kennen und in Grundzügen zu beherrschen, gehört zu den Kernqualifikationen für viele Medienberufe.

Inhaltlich geht es um wissenschaftstheoretische Grundlagen, den Forschungsprozess von der ersten Frage über die Konzeption von Untersuchungen bis zu deren Interpretation und Präsentation. Vorgestellt werden die wichtigsten Datenerhebungs-, Auswahl- und Auswertungsverfahren sowie Basiselemente der Statistik. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Methoden der Publikumsforschung gelten, mit denen die Publika von Fernsehen, Hörfunk, Zeitungen, Zeitschriften und Internet gemessen werden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige Teilnahme, Klausur, im Übrigen gemäß BA-Prüfungsordnung.

Literaturempfehlungen

Brosius, Hans-Bernd/Koschel, Friederike (2005): *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung*. Eine Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden.

Daschmann, Gregor (2003): *Quantitative Methoden der Kommunikationsforschung*. In: Günter Bentele; Hans-Bernd Brosius; Otfried Jarren (Hrsg.): *Öffentliche Kommunikation*. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 262-282.

Krotz, Friedrich (2003): *Qualitative Methoden der Kommunikationsforschung*. In: Günter Bentele; Hans-Bernd Brosius; Otfried Jarren (Hrsg.): *Öffentliche Kommunikation*. Hand-

buch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 245-261.

Seminar Ia mit Übung

52-328 **Methoden der Kommunikationsforschung**
[MUK-E3]

Sascha Hölzig

Seminar Ia mit Übung

52-329 **Methoden der Kommunikationsforschung**
[MUK-E3]

Wiebke Loosen

Seminar Ia mit Übung

52-330 **Methoden der Kommunikationsforschung**
[MUK-E3]

Elizabeth Anna Prommer

Dieser Kommentar gilt für die drei oben genannten MUK-E3-Seminare Ia:

Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Anwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.

Leistungsanforderung

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates, Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe, die ein eigenes Forschungsprojekt durchführt, dieses im Seminar zur Diskussion stellt und darüber abschließend einen schriftlichen Forschungsbericht formuliert.

Weiterführende Literatur

Flick, Uwe (1995): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek.

Diekmann, Andreas (1995): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek.

Scholl, Armin (2003): Die Befragung, Konstanz.

Rössler, Patrick (2005): Inhaltsanalyse, Konstanz.

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

Seminar Ib mit Übung

52-236 Hauptankündigung des IfG II:
Die Welten des Kindertheaters in der Literatur und auf der Bühne.
Textanalyse, Forschung und Praxis
(T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1]

Barbara Müller-Wesemann

Wie in jeder Kunstform findet auch im Kindertheater eine Auseinandersetzung mit der Welt statt, wobei das jeweils öffentliche Kindheitsbild das Verhältnis von Lebenswirklichkeit und Phantasiespiel bestimmt.

Theater für Kinder richtet sich an Zuschauer im Alter zwischen drei und zwölf Jahren in Begleitung Erwachsener und erzählt zumeist bewegende Geschichten in Form von Märchen, Mythen oder alltäglichen Abenteuern. Es ist ein Gemeinschaftserlebnis, das ganz unterschiedliche Gefühle auslösen kann, weil es, weit davon entfernt, seinen Besuchern eine heile Welt vorzugaukeln, auch schwierigen Themen Gestalt gibt. Kindertheater, das sich den Fragen und Nöten seines jungen Publikums zuwendet, trägt eine große Verantwortung. Im

besten Fall wird es zu einem geschützten Raum für kollektive Erfahrungen, die die Kinder befähigen, Zeichen der unterschiedlichsten Art zu deuten und ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Wie nebenbei lernen Kinder grundlegende Verhaltensmuster und alternative Reaktionsmöglichkeiten im Zusammenleben der Menschen.

Das Wechselspiel von Nähe und Distanz, von Verzauberung, Identifikation und Desillusionierung im Erkennen des Künstlichen, das dem Bühnengeschehen grundsätzlich immanent ist, fördert das spielerische Nachahmen und kreative Experimentieren im täglichen Umfeld. Hamburgs Kindertheaterszene zeichnet sich durch eine beeindruckende Pluralität aus: Neben den fünf privaten Häusern, die sich kontinuierlich und ganzjährig ihrer Aufgabe widmen, gibt es eine Vielzahl professioneller Freier Gruppen (KITSZ*, AHAP**), die etwa 60 % des Angebots stellen. Das "Theater für Kinder" und das "Junge Musiktheater" bieten ausschließlich Eigenproduktionen, das "Fundustheater", das "HoheLuftschiff" (Theater Zeppelin) und das "Hamburger Puppentheater" werden zu einem großen Teil mit Aufführungen aus der Freien Kindertheaterszene gestaltet.

In diesem Seminar wird es im Wesentlichen um zwei Bereiche gehen: Zum einen werden wir Formen und Inhalte ausgewählter aktueller Literatur für das Kindertheater analysieren und ihre Weltbilder in den Blick nehmen. Wir werden uns außerdem fragen, wie sich die Qualität von Kinderliteratur bemessen lässt? Ausgangspunkt werden zumeist mehr oder weniger üppig illustrierte Erzählungen oder Romane sein, deren Bearbeitungen für die Bühne uns dann in einem zweiten Schritt beschäftigen.

Neben dieser Textarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt des Seminars im Bereich der Praxis. Um das Programm der Theater kennen zu lernen, werden wir mit den TheaterleiterInnen Gespräche führen und Vorstellungen besuchen. Dabei stehen die Ziele der einzelnen Häuser und Gruppen, die Spielformen, das Bühnengeschehen und dessen Rezeption im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Allen InteressentInnen dieses Seminars wird empfohlen, sich bereits vor Seminarbeginn mit der Hamburger Kindertheaterszene vertraut zu machen.

* Kindertheaterszene, ** Arbeitskreis Hamburger Puppen- und Figurentheater

Weiterführende Literatur:

Fangauf, Henning (Hg.): Schreibwerkstatt Kindertheater. Beiträge und Gespräche zur zeitgenössischen Dramatik. Hildesheim 1996; Andrea Grandjean-Gremminger: Oper für Kinder. Zur Gattung und ihrer Geschichte. Mit einer Fallstudie zu Wilfried Hiller. F/M 2008; Taube, Gerd: Kinder spielen Theater. Spielweisen und Strukturmodelle des Theaters mit Kindern. Berlin 2007; Karola Wenzel: Arena des Anderen. Zur Philosophie des Kindertheaters. Berlin 2006.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-239 Hauptankündigung des IfG II:

Episches Theater im 21. Jahrhundert. Zeitgenössische Dramentexte und Inszenierungen in der Auseinandersetzung mit Bertolt Brechts Theatertheorien

(T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1]

Karin Nissen

Wofür steht Bertolt Brecht im Gegenwartstheater? Frank M. Raddatz hat die Theatermacher Armin Petras, Rimini Protokoll und René Pollesch gefragt, welche Bedeutung Brechts Theatertheorie für ihre Arbeit hat. In den Interviews wird deutlich, dass Brechts Überlegungen zum Epischen Theater einen 'Motor' für zeitgenössische Theaterarbeit darzustellen scheinen. Im Seminar werden ausgehend von theatertheoretischen Texten Bertolt Brechts Dramentexte und Inszenierungen analysiert und in der aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskussion positioniert.

Neben der Lektüre ausgewählter Dramentexte und der Sichtung der Inszenierungen über Videoaufzeichnungen im Medienzentrum besuchen wir Hamburger Aufführungen (u.a. René Pollesch: "Die Welt zu Gast bei reichen Eltern", Fritz Kater / Armin Petras: "Brand. Mein Gott ist Sturm" am Thalia Theater in der Gaußstraße) und beziehen Gespräche mit Theatermachern in die Diskussion ein (Terminabsprache für die Übungen zu Seminarbeginn n.V.).

Teilnahmevoraussetzung ist die Übernahme eines Protokolls zu einer Seminarsitzung, eines Kurzvortrags im Plenum sowie das Erstellen einer ca. zehneitigen Hausarbeit. Eine Literaturliste sowie ein Seminarordner stehen am Anfang des Seminars bereit.

Literatur

Hans-Peter Bayerdörfer (Hrsg.): Vom Drama zum Theatertext? In: Theatron Bd. 52, Studien zur Geschichte und Theorie der dramatischen Künste, Hrsg. von Christopher Balme/ Hans-Peter Bayerdörfer/ Dieter Borchmeyer/ Andreas Höfele, Band 52, Tübingen 2007; Bertolt Brecht: Schriften zum Theater. Frankfurt a.M. 1999; Hans-Thies Lehmann: Theatertheorie. In: Brauneck, Manfred/ Schneilin, Gérard (Hg.): Theaterlexikon 1. Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles, 5. Auflage, Hamburg 2007, S. 1090–1099; Frank M. Raddatz: Brecht frisst Brecht. Neues episches Theater im 21. Jahrhundert. Leipzig 2007.
+++++

Seminar Ib mit Übung

52-332 **Einführung in die Film- und Fernsehanalyse**
[MUK-A1] [DSL-A9]

Corinna Müller

Qualifikationsziele

Vermittlung von Grundkenntnissen der Film- und Fernsehanalyse, Vermittlung von Begriffen und differenzierender Urteilskompetenz.

Inhalt

Ziel des Seminars ist die Vermittlung elementarer Kenntnisse im analytischen Umgang mit Bewegtbildern und damit eine Vorbereitung auf die filmwissenschaftliche Arbeit in Hauptseminaren. Die verschiedenen Gestaltungskomponenten des Films (Dramaturgie, Mise en scène, Kameraarbeit, Montage, Ton, Licht, Raum, Schauspielerarbeit etc.) sollen erörtert und ihr strukturelles Bedeutungsspektrum anhand ausgewählter Filme und Filmsequenzen diskutiert werden. Berücksichtigt wird auch der historische Wandel bei der Ausbildung und Veränderung filmischer Darstellungskonventionen, auch in Abhängigkeit des filmtechnischen Wandels.

Methodik

Hauptarbeitsform des Seminars wird die durch Kurzreferate ergänzte Plenumsdiskussion sein. Der Besuch der am Vortag des Seminars stattfindenden Übungssitzung im Kino des Medienzentrums ist obligatorisch. Arbeitskopien der wichtigsten behandelten Filme können im Büro des Medienzentrums entliehen werden. Zeitplan und Bibliographie sind dem Seminarordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn im Copy-shop „Cobra“ (gegenüber dem Medienzentrum) bereitstehen wird.

Leistungsanforderungen: 10-15seitige Hausarbeit, Referat, aktive Teilnahme.

Vorbereitende bzw. begleitende Lektüre

Knut Hickethiers Film- und Fernsehanalyse (Stuttgart/Weimar 2001; Sammlung Metzler Bd. 277).

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-333 **Federico Fellini und die klassische Moderne des Kinos**
[MUK-A1] [DSL-A9]

Christian Maintz

Qualifikationsziele

Erwerb filmhistorischer, -ästhetischer und -analytischer Basiskenntnisse

Inhalt

Der europäische Autorenfilm der 50er und 60er Jahre wird heute vielfach als „klassische Moderne“ des Kinos gesehen. Regisseure wie Luis Buñuel, Ingmar Bergman, Federico Fellini u.v.a. etablierten den Film in dieser Zeit endgültig als eigenständige ästhetische Ausdrucksform, die sich von den traditionellen Kunstgattungen wie Theater und Literatur ei-

nerseits, von den gängigen kulturindustriellen Praxen des Mainstreamkinos andererseits emanzipiert.

An der skizzierten Entwicklung war das Filmland Italien besonders umfänglich beteiligt. Der Neorealismus eröffnete in den Nachkriegsjahren eine neue Kinoära und hatte eine starke Initialwirkung auf Autorenfilmer in ganz Europa. Italienische Regisseure wie Fellini, Michelangelo Antonioni oder Pier Paolo Pasolini entwickelten im Anschluss an den Neorealismus innovative und variantenreiche filmische Personalstile.

Das Seminar wird anhand exemplarischer Analysen ausgewählter Filme Fellinis, aber auch einzelner Arbeiten anderer Regisseure die angedeuteten, filmhistorisch bedeutsamen und folgenreichen Prozesse nachzuzeichnen suchen. Im Mittelpunkt des Interesses werden vorwiegend stilgeschichtliche und formästhetische Fragen stehen.

Methodik

Strukturfunktionale Analyse ausgewählter Filme. Hauptarbeitsform wird die jeweils durch Kurzreferate eingeleitete Plenumsdiskussion sein. Anforderungen für den Scheinerwerb: aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit.

Literatur

Frank Burke/Marguerite R. Waller (Hg.): Federico Fellini: Contemporary Perspectives. Toronto u.a. 2002.

Thomas Koebner/Irmbert Schenk: Das goldene Zeitalter des italienischen Films. Die 1960er Jahre. München 2008.

Michael Töteberg: Federico Fellini. Reinbek 1989.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-334 **Hitchcocks „Suspense“**
[MUK-A1] [AA-A2] [ENG-6] [AA-W]

Johann N. Schmidt

Dass Alfred Hitchcocks Filme „spannend“ sind, ist ein Gemeinplatz, doch gilt es, Struktur und Wirkungsweisen der Spannungserzeugung näher zu bestimmen. Im Gegensatz zur Finalspannung etwa in der Detektivgeschichte, in der die Aufmerksamkeit ganz auf die Schlüsselaufklärung gerichtet ist, gibt es auch eine Detailspannung, wenn etwa dem Publikum die kriminalistische Pointe bereits bekannt ist, während die Figuren noch auf der Suche sind. Dies hat Konsequenzen für die Narration des Films und die in ihm dargestellten moralischen Konflikte, die Hitchcock wichtiger sind als der eigentliche Anlass der Intrige. Das Seminar wird zunächst den Begriff des „suspense“ definieren und anschließend ausgewählte Filme Hitchcocks detailliert im Hinblick auf ihren Spannungsaufbau analysieren: *The 39 Steps*, *Suspicion*, *Shadow of a Doubt*, *Notorious*, *Strangers on a Train*, *Rear Window*, *Vertigo*, *Psycho* und *The Birds*.

Vorausgesetzt werden regelhafte Teilnahme am Seminar, die Präsentation eines Films im Seminar (Gruppenarbeit) und eine ca. 14-seitige Hausarbeit, die auf den Ergebnissen der Präsentation aufbauen kann.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-358 **Bilder lesen: Einführung in die Grundlagen des Comicstrips**
[MUK-A2] [DSL-A10]

Jan Roidner

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung liefert eine Einführung in die Geschichte, Theorie und Analyse des Mediums Comic.

Inhalt

In der Bildgeschichte (Comicstrip, Bande dessinée, Graphic Novel, Sequential Art) finden sich grafisch-visuelle und textliche Elemente auf eine für das Medium konstitutive Weise verbunden. Die LV stellt verschiedene Aspekte des Comicstrips in exemplarischer Auswahl vor. Zunächst wird ein kurzer historischer Abriss des Mediums skizziert, anschließend werden grundlegende formale Elemente und Typen des Comics vorgestellt und schließlich sollen unterschiedliche Möglichkeiten der Analyse und Rezeption diskutiert werden. In einem Seitenstück könnte ferner aufgrund des hybriden Charakters des Mediums auch den Verbindungen zum Film beziehungsweise zur Textliteratur nachgegangen werden. Die in der LV gewonnenen Erkenntnisse werden schließlich in Form von Referaten auf ausgesuchte Beispiele angewendet, wobei neben einer adäquaten Beschreibung auch eine fundierte Analyse stehen soll.

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten/Präsentationen

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit im Umfang von ca. 10-15 Seiten.

Vorbereitendes Material

Seminarplan und Auswahlliste thematisierter Comics werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur (Auswahl):

Dolle-Weinkauff, Bernd: Comics. Geschichte einer populären Literaturform in Deutschland seit 1945. Weinheim: Beltz-Verlag 1990

Eisner, Will: Comics & Sequential Art. Poorhouse Press 1985.

Fuchs, Wolfgang J.; Reitberger, Reinhold C.: Comics. Anatomie eines Massenmediums. Reinbek: Rowohlt 1977.

Hein, Michael; Hüners, Michael; Michelsen, Torsten (Hg.): Ästhetik des Comics. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2002.

Knigge, Andreas: Alles über Comics. Hamburg: Europa 2004.

Knigge, Andreas: Comics. Vom Massenblatt ins multimediale Abenteuer. Reinbek: Rowohlt 1996.

Mc Cloud, Scott: Comics richtig lesen. Hamburg: Carlsen 2001.

Platthaus, Andreas: Im Comic vereint. Eine Geschichte der Bildgeschichte. Berlin: Alexander Fest Verlag 1998.

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart

Vorlesung

52-201 Hauptankündigung des IfG II:

Theaterforschung als kritische Wissenschaft (T/M)

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W] [MUK-A2]

Nikolaus Müller-Schöll

Gegenstand der Vorlesung ist das Konzept einer Theaterforschung, die sich als kritische Wissenschaft begreift. Der Begriff der 'kritischen Wissenschaft' will dabei auf zweierlei verweisen: Einerseits darauf, dass Theaterforschung in einer verantwortlichen Form hier als kritische Wissenschaft im Sinne der 'kritischen Theorie' gedacht werden soll. Andererseits aber auch darauf, dass die Grundlage der Theaterforschung, das, worauf sie sich mit dem Anspruch, Wissenschaft zu sein, stützen kann, kritisch in dem Sinne ist, in dem man davon spricht, dass die Situation eines Patienten in der Intensivstation kritisch sei. Dadurch wird der ersten Bestimmung hinzugefügt, dass selbst noch die 'Kritik', die ihrer Tendenz nach an die Stelle klassischer Fundierungen treten könnte, einem beständigen Zweifel unterworfen bleiben muss. Theaterforschung als kritische Wissenschaft orientiert sich so in ihrem Selbstverständnis an dem Versprechen, das dem Theater selbst in seiner abendländischen Prägung innewohnt: Verhandlung über die öffentlichen Belange zu sein, die in ihm zur Darstellung kommen, Revision der an anderen Orten getroffenen Entschei-

dungen und insofern ein Ort und eine Zeit der Eröffnung auf das hin, was die Polis, die Gemeinschaft, Gesellschaft oder die Politik, konstitutiv ausgeschlossen hat. Im Kontext der NdL legt eine in diesem Sinne verstandene Theaterforschung nahe, den in der Literaturwissenschaft häufig noch zugrunde gelegten Begriff von Theater einer grundlegenden Revision zu unterziehen, die nicht ohne Konsequenzen auch für den Begriff der deutschen Literatur(en) bleiben dürfte. Wo sich traditionell Literaturwissenschaft häufig nur auf jenes Theater bezieht, das sich zwischen ungefähr 1750 und 1900 herausgebildet hat, also auf ein literarisches und deshalb auch nationalstaatlich ausgerichtetes Theater, das sich im Wesentlichen auf einer Guckkastenbühne als dialogische Praxis abspielt, da wäre im Zusammenhang einer kritischen Theaterforschung mit Blick auf die Avantgarden des 20. und 21. Jahrhunderts zu konstatieren, dass hier ein erweiterter Theaterbegriff wiederentdeckt worden ist, der auch die ältere, zuweilen "vormodern" genannte Theatergeschichte bestimmt hat. Hinsichtlich des abendländischen Theaters könnte man letztlich das heute als "postdramatisches" Theater oder "Performance" bestimmte Modell als das in seiner Geschichte dominante bezeichnen. Diese Erkenntnis lässt aber jene folgenreichste Herausbildung eines literarischen Theaters in Deutschland, die traditionell unter Stichworten wie "Theaterreform", Begründung eines "Nationaltheaters" oder einer "Schaubühne als moralische Anstalt" begriffen wurde, in neuem Licht erscheinen: Als eine Spielart der inkorporierten Disziplinierung, Kanalisierung und Verarmung, die Michel Foucault in seinen Studien zu den Umbrüchen des 18. Jahrhunderts zum Beispiel auf die Formel des Übergangs von der vormodernen Disziplinar- zur modernen Kontrollgesellschaft gebracht hat. Nach einer ersten, der Theorie gewidmeten Phase sollen im zweiten Teil verschiedene Inszenierungen des "Faust" (Gründgens, Brecht/Monk, Grüber, Marthaler, Schleef, Wooster Group, Chétouane u.a.) vorgestellt und analysiert werden.

+++++

Vorlesung

52-322 Mediengeschichte

[MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [FRL-3] [SPL-3]

Joan K. Bleicher

Die Vorlesung informiert über verschiedene Modelle der Mediengeschichte und bisherige Wechselwirkungen zur Kulturgeschichte. Sie vermittelt weiterhin einen Überblick zur Geschichte von Einzelmedien wie Film, Radio, Fernsehen und Internet. Neben allgemeinen Entwicklungstendenzen sollen auch mögliche Parallelen zu aktuellen Medienentwicklungen thematisiert werden.

Literaturliste

- Bleicher, Joan Kristin: Modelle der Mediengeschichte. In: Literatur und Linguistik. Stuttgart 1996. S.86-115.
- Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001. S.490-518.
- Dussel, Konrad: Deutsche Rundfunkgeschichte. Eine Einführung. Konstanz 1999.
- Faulstich, Werner: Mediengeschichte 1. Von den Anfängen bis 1700 und Mediengeschichte 2. Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend. Göttingen, Frankfurt am Main 2006
- Gillies, James/Cailliau, Robert: Die Wiege des Web. Die spannende Geschichte des WWW. Heidelberg 2002.
- Grainge, Paul/Jancovich, Mark/Monteith, Sharon (Hg.): Film Histories. A Reader and Guide. Edinburgh 2006..
- Jacobsen, Wolfgang/Kaes, Anton/Prinzler, Hans Helmut (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart 2004.
- Hickethier, Knut: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart 1998.
- Hiebel, Hans H. (Hg.): Kleine Medienchronik. Von den ersten Schriftzeichen zum Mikrochip. München, 1997.
- Hörisch, Jochen: Der Sinn und die Sinne. Frankfurt am Main 2001.
- Marchal, Peter: Kultur- und Programmgeschichte des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Bd. I: Grundlegung und Vorgeschichte, Bd. II: Von den 60er Jahren bis zur Gegenwart. München 2004.
- Nowell-Smith, Geoffrey (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart 2006.

Paris, Michael (Hg.): The First World War and Popular Cinema. 1914 to the Present. Edinburgh 1999.

Prokop, Dieter: Der Kampf um die Medien. Das Geschichtsbuch der neuen kritischen Medienforschung. Hamburg 2001.

Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001.

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1999.

Zehnder, M. W.: Geschichte und Geschichten des Internet. Kirchberg 1998.

Zielinski, Siegfried: Audiovisionen. Reinbek 1991.

+++++

Seminar Ib

52-226 Hauptankündigung des IfG II:

Repräsentation des Holocaust: Groteske und Satire (T/M)

[DSL-V4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]

Doerte Bischoff

Wenn Auschwitz einem Zivilisationsbruch gleichkommt, stellt sich die Frage, wie die nationalsozialistische Judenvernichtung erinnert und dargestellt werden kann, ohne dass dabei zugleich jener Bruch geleugnet oder überschrieben wird.

Als eine Möglichkeit, die Spannung zwischen dem Gebot der Erinnerung (die Formen der Repräsentation fordert) und der Reflexion auf deren Unangemessenheit und Verfehlen aufrechtzuerhalten, haben literarische und filmische Auseinandersetzungen mit dem Holocaust immer wieder Verfahren der Groteske und Satire ins Spiel gebracht. Spätestens seit der kontroversen Diskussion um Roberto Benignis Film "Das Leben ist schön" (Italien 1997) und Radu Mihaileanu "Zug des Lebens" (Frankreich 1998) wird nach den besonderen Erzählstrategien und Rezeptionsweisen gefragt, die diese und andere (Film-)Narrationen auszeichnen, die in der Repräsentation des Holocaust auf Effekte des Komischen setzen. Auf dem Programm des Seminars stehen weiterhin u.a. Jurek Beckers "Jakob der Lügner" (1969), inklusive der beiden Verfilmungen (1973 u. 1999), George Taboris "Die Kannibalen" (1969), Edgar Hilsenraths "Der Nazi und der Frisör" (1977), Maxim Billers "Harlem Holocaust" (1990), Robert Schindels "Gebürtig" (1992), Doron Rabinovici "Suche nach M." sowie Irene Disches "Großmama packt aus" (2005). Theoretische und methodische Überlegungen zu Groteske, Satire, Komik, aber auch zur Problematik der Holocaust-Repräsentation werden in die Seminararbeit einbezogen.

Vor Seminarbeginn sind die Romane von Becker und Hilsenrath zu lesen.

Zur Vorbereitung außerdem:

Stephan Braese: Das teure Experiment. Satire und NS-Faschismus, Opladen 1996; Dietrich Dopheide: Das Groteske und der schwarze Humor in den Romanen Edgar Hilsenraths, Berlin 2000; Margrit Fröhlich, Hanno Loewy, Heinz Steinert (Hg.): Lachen über Hitler – Auschwitz-Gelächter? München 2003.

+++++

Seminar Ib

52-232 Hauptankündigung des IfG II:

City Girls. Die 'Neue Frau' in Literatur und Film der 20er Jahre (T/M)

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]

Julia Freytag

In den 20er Jahren erobert das City Girl die Kino-Leinwände. Die Heldinnen treten in einem neuen Look auf: mit Bubikopf, kurzem Rock und mit Zigarette. Ihr Schauplatz ist die Großstadt. Die Frauenbilder der 20 Jahre – die Bubiköpfe und Backfische, Girls und Flapper, Working Girls und Vamps – sind Ausdruck eines veränderten Rollenverständnisses der Frau zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Bild der 'Neuen Frau' wird nicht mehr von den drei "K's" (Kinder, Küche, Kirche), sondern von den drei neuen "M's" (Mode, Metropole, Medien) geprägt. Die Frauen in den Großstädten behaupten Wünsche nach Selbstständigkeit und Emanzipation sowie nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit und sozialem Aufstieg, was unweigerlich Konsequenzen und Veränderungen für die Beziehung zwischen den Geschlechtern bedeutet. Jedoch führt der Aufbruch der Frauen in der Weimarer Republik auch in die "Fröste der Freiheit", so dass der Widerspruch zwischen Bild und Wirklichkeit oftmals ernüchternd offenbar werden kann. Die 'Neue Frau' ist aber auch ein internationales, interkulturelles und intermediales Phänomen in der Moderne. Allerdings wird mit der politischen

Entwicklung in Deutschland, dem Beginn des Nationalsozialismus, das Leitbild der 'Neuen Frau' und damit die erste Emanzipationsbewegung des 20. Jahrhunderts zerstört. Im Seminar untersuchen wir, wie Literatur und Film der 20er Jahre die Bilder der 'Neuen Frau' sowie die Veränderungen im Geschlechterverhältnis reflektieren. Auch die Frage nach Parallelen zu aktuellen Debatten über Geschlechterrollen wird die Seminararbeit begleiten. Für das Seminar wird ein Reader mit Materialien und Forschungsliteratur bereitgestellt. Die Film-sichtungen finden an einem zusätzlichen Termin statt.

Literatur:

Marieluise Fleißer: Fegefeuer in Ingolstadt (1926), Erzählungen (1926); Mela Hartwig: Erzählungen (1928); Vicki Baum: stud. chem. Helene Willfüer (1928); Irmgard Keun: Gilgi, eine von uns (1931), Das kunstseidene Mädchen (1932); Gabriele Tergit: Blüten der Zwanziger Jahre. Gerichtsreportagen und Feuilletons 1923-1933, Käsebier erobert den Kurfürstendamm (1931).

Film:

Cecil B. DeMille: The Affairs of Anatol (1921); Herbert Brenon: Dancing Mothers (1925/26); G.W. Pabst: Die Büchse der Pandora (1929); Josef von Sternberg: Der blaue Engel (1930); u.a.

+++++

Seminar Ib

52-238 Hauptankündigung des IfG II:

Die dramatische Figur. Entwicklung der Dramengestalten vom Barock bis zur Gegenwart (T/M)

[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]

Isabell Jannack

Um einen Einblick in theaterhistorische Aspekte zu gewinnen, soll in diesem Seminar der Fokus auf die dramatische Figur gerichtet werden. Wir wollen untersuchen, inwieweit Theater Texte seit dem Barock das Verständnis festgelegter Rollenkonstrukte, Typen, Figuren oder wandelbarer Charaktere befördern und welche interpretatorischen und darstellerischen Freiheiten Theaterautoren den Darstellern lassen.

Während die Einflüsse der Commedia dell' arte auf das Theater des Barock (z.B. bei Gryphius) im Stegreif- und Maskenspiel dem Schauspieler hohe Improvisationsfähigkeiten und inhaltliche Freiheiten zugestehen, engen andere Dramentexte z.B. in der Aufklärung und der Klassik die inhaltlichen und darstellerischen Freiheiten durch exakte Textvorgaben und umfangreiche Regieanweisungen ein. Lust betontes Volkstheater steht im 18. Jahrhundert den Forderungen von J. C. Gottsched gegenüber: Für eine vernünftige Moralität und gegen den "verderbten Geschmack des unverständigen Pöbels" (Gottsched) wird die volkstümliche Spieltradition als zwecklose Belustigung diffamiert. Dies führt in der Aufklärung zum Bruch mit dem stereotypen Stegreifspiel und die klassizistische, am antiken Dramenaufbau orientierte Schauspielkonzeption mit individuellen und wandelbaren Charakteren gewinnt an Bedeutung.

Wir wollen uns in diesem Seminar sowohl theoretisch als auch praktisch die Unterschiede zwischen festgelegten Typen und Rollenmustern im Vergleich zu Charakteren erschließen, die sich durch Erkenntnis ändern. In diesem Zusammenhang werden eigenständige Forschungsfragen entwickelt und bearbeitet: In Begegnungen mit einem Schauspieler / einer Schauspielerin und einem Dramaturgen / einer Dramaturgin oder einem Autoren / einer Autorin wollen wir deren praktische Annäherung an eine (dramatische) Figur mit den erarbeiteten theoretischen Grundlagen vergleichen.

An der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieser Sitzungen mit Gästen sind Sie beteiligt, daraus können Hausarbeiten entstehen (s.u. Kriterien für den Scheinerwerb), in denen Sie eigene Fragestellungen entwickeln, Sie können die Verschriftlichung und Dokumentation einer solchen Begegnung üben, Beschreibungskriterien entwickeln, andere Plattformen einbeziehen (z. B. <http://www.work-onstage.eu/6.html>).

Auf der Grundlage theaterhistorischer und -theoretischer Texte (z.B. Martin Opitz "Das Buch von der deutschen Poeterey", 1624; G. E. Lessing "Hamburgische Dramaturgie", 1767; Denis Diderot "Paradox über den Schauspieler", 1830; K. S. Stanislawski "Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle", 1945 russ./1993 dt.) und anhand von Dramentexten (Andreas Gryphius "Horribilicribrifax Teutsch"; J. W. Goethe u. a. "Faust" – vom Puppenspiel zum klassischen Drama; G. E. Lessing "Nathan der Weise"; Carlo Goldoni "Diener zweier Herrn")

soll oben dargestellte Wandlung untersucht werden und uns zu der Frage weiterleiten, inwieweit heute bestimmte Aspekte des Stegreifspiels im zeitgenössischen postdramatischen Theater wieder aufgenommen werden. Die Entwicklung der Dramengestalten vom Barock, über die Aufklärung bis zum Theater im 20. Jahrhundert wird dabei im Mittelpunkt stehen, inwieweit wir Dramen des 20. Jahrhunderts (z. B. B. Brecht), zeitgenössisches Drama (John von Düffel, Dea Loher, Roland Schimmelpfennig), Performance und postdramatisches Theater (z.B. Rimini Protokoll, She She Pop) berücksichtigen können, hängt vom Interesse der Seminarteilnehmer/innen und dem Grad der Vertiefung einzelner Aspekte ab.

Grundlagen / Vorbereitung:

Die Anschaffung folgender Reclam-Bände ist für das Seminar notwendig: Henning Mohnert: Commedia dell' arte (RUB Nr. 17639) 2003; K. Lazarowicz u. C. Balme (Hrsg.): Texte zur Theorie des Theaters (RUB Nr. 8736) 1991. Bitte lesen Sie den Text über die Commedia dell' arte zur Vorbereitung auf das Seminar und wählen Sie aus dem Band "Texte zur Theorie des Theaters" einen Text aus dem Kapitel "II A. Schauspielkunst" (S. 138 ff), den Sie im Verlauf des Seminars vorstellen. In der ersten Sitzung werden weitere Themen für Präsentationen verteilt, deshalb informieren Sie sich bitte im Vorfeld über die oben genannten Texte, damit Sie ein Thema nach eigenem Ermessen auswählen können.

Kriterien für den Erwerb eines Seminarscheins: regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat zu einer Sitzung (mit medialer oder visueller Unterstützung, z.B. ppt-Präsentation, Ton- oder Filmbeispiele) mit Handout oder Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation des Dramatiker- bzw. Schauspielerbesuchs, ausführliche schriftliche Ausarbeitung des Referats oder weiterführende schriftliche Reflexion der Begegnung mit dem Gast in Form einer Hausarbeit (5-10 Seiten).

Weiterführende und vertiefende Literatur:

Manfred Pfister: Sprachliche Kommunikation und Figur / Personal und Figur. In: Das Drama. (München 1982). S. 171-179, S. 220-264; Norbert Greiner: Figur. In: N. Greiner / J. Hasler/L. Pikulik: Einführung ins Drama, (München 1982) Bd. 2. S. 9-68. I. Die Seinsweise dramatischer Figuren; II. Figurenkonzeptionen; III. Die Figur als Chiffre im modernen Drama; Erika Fischer-Lichte: Semiotik des Theaters. Band 2: Vom "künstlichen" zum "natürlichen" Zeichen. Theater im Barock und der Aufklärung (Tübingen 1983/20075); Galili Shahr: Verkleidungen der Aufklärung. Narrenspiele und Weltanschauung in der Goethezeit (Göttingen 2006); Günther Heeg: Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 2000); R. Lüdeke u. V. Richter: Theater im Aufbruch. Das europäische Drama der frühen Neuzeit (Tübingen 2008).

+++++

Seminar Ib

52-335 **Ästhetik des Jugendfilms**
[MUK-A2] [DSL-A10]

Julia Schumacher

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Filmanalyse in Zusammenhang mit kulturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Inhalt

Im Zentrum des Seminarplans steht die Frage nach einer speziellen „Jugendfilmästhetik“: Sind diese so genannten Kinder- und Jugendfilme ein Genre (und wie unterscheiden sich Kinder-, von Jugend-, „Coming-of-Age“- und Familienfilmen?) oder eine Kategorie der Zuschreibung der primären Zielgruppe?

Anhand der Analyse von neueren Spielfilmen und ausgewählten Fernsehproduktionen sollen Medienangebote für die Zielgruppe der „ganz jungen Erwachsenen“ auf ihre narrativen und bildhaften Motive untersucht werden. Hieran anknüpfend geht es um die möglichen Zusammenhänge zwischen ästhetischer Form und konventionalisierten Vorstellungen / Kategorisierungen von „Jugend“, „Adoleszenz“, „Kindheit“ etc. und nicht zuletzt die Frage, ob und mit welchen ästhetischen Mitteln in Jugendfilmen eine „normale“ Jugend / Adoleszenz (beispielsweise in der Geschlechterrollenzuordnung) dargestellt und reproduziert wird.

Methodik

Zu Beginn des Seminars erfolgt eine kurze Einführung in die Geschichte des Kinder- und Jugendfilms (Deutschland, mit einem Ausblick auf Europa, USA) und eine Verständigung über die zugrunde liegenden Begriffe. Es folgt die Analyse einzelner Medienprodukte durch Kurzreferate und die vertiefende Erörterung im Plenum.

Leistungsanforderung

Regelmäßige, aktive Teilnahme, Kurzreferate und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart / Weimar 2007.

Zu Seminarbeginn wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

+++++

Seminar Ib

52-336 **Von ‚Das große Fressen‘ zum ‚Promidinner‘ – Essen und Kochen in Film- und Fernsehproduktionen**

[MUK-A2] [DSL-A10]

Katja Schumann

Qualifikationsziele

Vermittlung/Wiederholung grundlegender Kategorien der Filmanalyse (Kamera, Schnitt, Montage) in Verbindung mit aktuellen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen zu Nahrungszubereitung und -verzehr.

Inhalt

Essen ist ein Grundbedürfnis. Das Zubereiten und Verspeisen von Nahrung stellen grundlegende kulturelle Techniken dar. Bei allen *rites de passage* findet ein gemeinsames Mahl statt (z.B. Hochzeitsbankett). Es gibt, z.B. religiöse, Ge- und Verbote, die die Nahrungsaufnahme und -zubereitung reglementieren, es gibt die Henkersmahlzeiten und das Abendmahl. Gemeinsame Essgewohnheiten grenzen Gemeinschaften gegeneinander ab, scheiden in ‚Fremdes‘ und ‚Eigenes‘. Nicht zuletzt im Essen kann sich Sinnlichkeit und Begehren manifestieren.

Gründe genug, dieses Geschehen immer wieder zeit- und gattungsübergreifend in fiktionalen, dokumentarischen und animierten Medienprodukten (Film- und Fernsehproduktionen) darzustellen.

Besonders im Fernsehen nimmt die Darstellung von Nahrungszubereitung immer mehr Sendezeit ein. Gleichzeitig können die „einfachen Tipps für die Hausfrau“ in der Tradition von Clemens Wilmenrod bis ins tägliche *ARD Buffet* immer auch als ein Indikator kultureller Prozesse, z.B. der Modernisierung gelesen werden. Was macht den Erfolg der öffentlichen Nahrungszubereitung von Alfred Biölek und Tim Mälzer bis hin zu so genannten Koch-Shows (z.B. *Die Kocharena*, Vox) aus? Was ist der besondere Unterhaltungswert werktäglich ausgestrahlter Doku-Soaps (*Das perfekte Dinner*, Vox; *Unter Volldampf*, Vox, *Die kulinarischen Abenteuer der Sarah Wiener*, arte)? Wie wird Startum in *Das Promidinner* inszeniert? Im Seminar sollen auch die crossmedialen Nutzungsangebote im Internet zu den einzelnen Sendeformaten als Untersuchungsgegenstände mit herangezogen werden. Während in den dritten Programmen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens regionale Eigenheiten hervorgehoben werden (*Hessen á la Carte*), bietet seit jeher das Vorstellen von Rezepten aus ‚fremden‘ Ländern einen Einblick in ‚andere‘ kulturelle Techniken und Verfahren.

Im dokumentarischen (Kino-) Film wird in letzter Zeit das Verhältnis von Nahrungserzeugung/ -verarbeitung und Globalisierung immer öfter problematisiert, z.B. *We Feed the World* (Österreich, 2005 R.: Erwin Wagenhofer), *Darwin's Nightmare*, Österreich u.a. 2004, R.: Hubert Sauper).

Im fiktionalen (Kino-)Film wird das Zubereiten von Speisen und deren Verzehr u.a. zur Figurencharakterisierung oder als Metapher genutzt. So kann Essen einerseits mit einer – entgrenzenden – Sinneslust verknüpft werden (*Chocolat*, UK/USA 2000 R.: Lasse

Halström; *Barbettes Fest*, DK 1987, R.: Gabriel Axel; *Tampopo*, J 1985, R.: Juzo Itami; *Bella Martha*, I /Österreich ua. 2001 R.: Sandra Nettelbeck), andererseits mit Völlerei (*Der Koch der Dieb und ihr Liebhaber*, F/UK 1989, R.: Peter Greenaway, *Das Große Fressen*, F1973, R.: Marco Ferreri) oder mit Tabubruch (*Das Fest*, DK/S 1998, R.: Thomas Vinterberg *Tausendschönchen – Ein Konsumfilm*, Cz 1966, R.: Vera Chytilová). Wie populär selbst im neueren Animationsfilm die Auseinandersetzung mit Nahrungszubereitung ist, zeigt der Oscar-Gewinn von *Ratatouille* (USA) im Jahr 2007.

Methodik

Wiederholung und Vertiefung grundlegender Begriffe der Film- und Fernsehanalyse. Parallel dazu Lektüre und Diskussion einiger ausgewählter kulturtheoretischer Texte zur Nahrungszubereitung. Den Hauptanteil des Seminars stellt die Analyse einzelner Medienprodukte (Film, Fernsehsendung) in Form von Impulsreferaten und deren Vertiefung im Plenum dar.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca.10-15 Seiten)

Vorbereitendes Material

Zu Beginn der Veranstaltung wird ein Reader ausgegeben. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Bower, Anne L. [Hrsg.]: *Reel Food. Essays on Food and Film*, New York: Routledge, 2004.

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*, Stuttgart/Weimar: Metzler, 4. Aufl. 2007.

Keller James R. *Food, Film and Culture. A Genre Study*. Jefferson NC: McFarland, 2006.

Nyman; Jopi: *Mapping appetite : essays on food, fiction and culture*. - Newcastle : Cambridge Scholars Publ., 2007.

Steinmetz, Rüdiger: *Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrik und Tykwer*. Frankfurt/M.: Zweitausendeins, 2. Aufl. 2005.

+++++

Seminar Ib

52-337 **Erinnerung und/oder Inszenierung – Der ‚Holocaust‘ im Film**

[MUK-A2] [DSL-A10]

Nicola Weber

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Analyse von fiktionalen und nichtfiktionalen Film- und Fernsehformen.

Inhalt

Der 'Holocaust' ist längst zu einem Ereignis geworden, das massenmedial vermittelt wird. Stellte Theodor W. Adorno 1951 noch fest, nach Auschwitz ließen sich keine Gedichte mehr schreiben, haben Filmemacher heute den 'Unterhaltungswert' des Völkermordes erkannt und das Thema 'Holocaust' enttabuisiert. Das individuelle Gedächtnis wird sukzessive von Bildern überdeckt bzw. beherrscht. Und die vielfältigen filmischen Darstellungen des 'Holocaust' scheinen der verbreiteten Annahme von der Nicht-Darstellbarkeit der Erfahrung der Massenvernichtung in den nationalsozialistischen Ghettos, Mordstätten und Lagern, zu widersprechen.

Im Seminar sollen der Fernsehreihe *Holocaust* (Regie: Marvin Chomsky, 1979), der Dokumentarfilm *Shoah* (Regie: Claude Lanzmann, 1985) und der Hollywoodspielfilm *Schindlers Liste* (Regie: Steven Spielberg, 1993) als Kontrastpunkte der Fiktionalisierung des 'Holocaust' analysiert werden.

1979 wird der in Amerika produzierte Vierteiler *Holocaust* in den Dritten Programmen des Deutschen Fernsehens erstausgestrahlt. Dem amerikanischen Spielfilm um das Schicksal der jüdischen Familie Weiss gelingt etwas, was zuvor keinem anderen Film gelungen ist. Die Verfolgung und Ermordung von Millionen europäischer Juden wird zum Thema des öffentlichen Diskurses. *Holocaust* hat Massen zum Hinschauen bewogen und zugleich erneut

eine Diskussion um die Darstellbarkeit von Geschichte bzw. des 'Holocaust' und Auschwitz ausgelöst. Vor allem die Ästhetisierung, Kommerzialisierung und Trivialisierung des Massenmordes warf man der Serie vor.

Ganz anders als Claude Lanzmanns Dokumentarfilm *Shoah* (1985), der in der Frage nach der Darstellbarkeit von Auschwitz in Wissenschaft und Kritik als beispielhaft gilt. Er hat Maßstäbe für die Selbstreflexion und –beschränkung filmischer Annäherung an die Shoah gesetzt. Lanzmanns Lösung des Darstellungsproblems steht derjenigen von *Holocaust* diametral gegenüber. *Shoah* ist ein Film der Zeugenschaft. Doch der knapp neunstündige Dokumentarfilm ist bei seiner Erstaussstrahlung im Fernsehen von der westdeutschen Bevölkerung kaum zur Kenntnis genommen worden. Anders als Steven Spielbergs melodramatischer Hollywoodspielfilm *Schindlers Liste*, der 1994 in die deutschen Kinos kommt und in nur wenigen Tagen die Zuschauerrekorde bricht.

Der Streit um die Ästhetisierung, Kommerzialisierung und Trivialisierung des 'Holocausts', wird mehr als ein Jahrzehnt nach der Erstaussstrahlung *Holocausts* mit der Veröffentlichung von Spielbergs *Schindlers Liste* neu entfacht. Lanzmann kritisiert den melodramatischen Hollywoodspielfilm vehement und fordert ein „Bilderverbot“ den 'Holocaust' betreffend.

Im Seminar sollen *Holocaust* ebenso wie *Shoah* und *Schindlers Liste*, als unterschiedliche Formen der Erinnerung, im Blick auf die thematische Akzentsetzung und die formale Gestaltung befragt werden. Konterkariert die auf emotionale Wirkung miterlebte und nachfühlbare Geschichte setzende Illusionswelt des Spielfilms die ernsthafte historisch-dokumentarische Erinnerungsarbeit? Oder werden möglicherweise mit der Erinnerung an den Schrecken des 'Holocaust' über die Bildwelt des Unterhaltungskinos Menschen erreicht, die von dokumentarischen Geschichtsdarstellungen nicht angesprochen werden würden? Im Seminar soll die Spannung zwischen den unterschiedlichen Inszenierungs- und Erinnerungsformen ausgelotet und analysiert werden.

Vorbereitendes Material

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. 4. Aufl. Stuttgart 2007.

Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. München 2002.

Reichel, Peter: *Erfundene Erinnerung. Weltkrieg und Judenmord in Film und Theater*. München, Wien 2004.

Waltraud Wara Wende (Hg.): *Geschichte im Film. Mediale Inszenierungen des Holocaust und kulturelles Gedächtnis*. Stuttgart 2002.

Kiedaisch, Petra: *Lyrik nach Auschwitz. Adorno und die Dichter*. Ditzingen 2001.

Köppen, Manuel; Scherpe, Klaus R. (Hrsg.): *Bilder des Holocaust. Literatur – Film – Bildende Kunst*. Köln 1997.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferate und Hausarbeit (ca.15-20 Seiten).

+++++

Seminar Ib

53-811 Hauptankündigung des IRom mit Doppelnutzung des IMK:

Hinter die Wirklichkeit blicken:

Einführung in das Filmwerk von Luis Buñuel

(mwA) (LSt B V3) [SPA-A4, SPL-6, -7] [MUK-A2]

2st. Do 16-18 Phil 751

Joachim Michael

Luis Buñuel zählt zu den bedeutendsten Filmregisseuren überhaupt. Seine Filme sind Ausdruck des Zweifels: Sie zweifeln an den christlichen Werten und an der bürgerlichen Ordnung unserer Gesellschaft. Sie zweifeln darüber hinaus auch an der offensichtlichen Realität. Das Seminar wird insbesondere die filmischen Mittel untersuchen, mit denen Buñuel im Sinne des Surrealismus die Welt des Bewusstseins erschüttert. Diese filmwissenschaftliche Einführung legt ihren Schwerpunkt dabei auf die spanischsprachigen Filme bzw. auf die so genannte mexikanische Phase von Buñuel. Exemplarisch sollen dabei auch Grundla-

gen der Filmanalyse veranschaulicht sowie Grundkenntnisse zum digitalen Umgang mit dem Filmmaterial vermittelt werden.

Teilnahmevoraussetzung

Teilnahmevoraussetzung ist die Anmeldung im Projektraum des Seminars auf Agora. Die Text- und Filmauswahl wird hier vorab bekannt gegeben:

http://www.agoracommsy.uni-hamburg.de/commsy.php?cid=651782&room_id=1601155

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen

- Knut Hickethier: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart [u.a.]: Metzler, 42007
- Edwards, Gwynne (2005): *A companion to Luis Buñuel*. Woodbridge: Tamesis

Leistungsnachweise

Genaue Kenntnisse der zu besprechenden Texte und Filme, aktive Mitarbeit im Seminar, Referat (10 Minuten) und Hausarbeit (ca. 12 Seiten); für „MUK“-Studierende Referat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 5 LP).

+++++

Seminar Ib

53-567 Hauptankündigung des IAA mit Doppelnutzung des IMK:

The Woman's Film from the 1930s to the Present

[AA-A3, ENG-7, AA-W, AA-M7] [MUK-A2]

2st. 10-12 Medienzentrum

Astrid Böger

Unterrichtssprache ist englisch.

Course Description

In the 1930s, i.e. at the beginning of Hollywood's classical phase, screenwriters and directors targeted female audiences with a sub-genre of mainstream cinema which became known as 'the Woman's film'. Invariably focusing on women often struggling under adverse circumstances, many of these films (e.g. *Stella Dallas*, *Jezebel*) use melodramatic plots to engage (mostly female) viewers. Others depict paranoid women who fear their husbands are going to kill them (e.g. *Gaslight*, *Suspicion*, *Rebecca*). The remarriage comedy, on the other hand, focuses on assertive women who have to undergo a special education before finally achieving marital bliss (e.g. *The Women*, *The Philadelphia Story*). Often dismissed by critics at the time they were made but recently rediscovered by film scholars, these films invite a critical reassessment of the images of femininity they produce. In the final part of the course, we will compare the classical films from the 1930s through the 1950s to contemporary variations on the genre including *Jackie Brown*, *Panic Room*, and *The Women* (i.e. the 2008 remake of the 1939 original) in order to see how gender performances have - or have not - changed over the years.

Course Requirements

In addition to regular, active participation, students will be expected to give a short presentation in class and write a final term-paper. Regular attendance at the weekly screening sessions ('Sichttermine') is a prerequisite for taking the course. Also, students should expect to read 20-30 pages per week including some rather theoretical texts.

Course Materials

A reader will be made available at the beginning of the course. Students interested in film studies might want to prepare Timothy Corrigan and Patricia White's *The Film Experience. An Introduction* (Boston & New York: Bedford/St. Martin's, 2004) or comparable introductions to film studies.

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

Seminar Ib

52-339 **Theorien und Modelle der Filminterpretation**
[MUK-A3]

Harro Segeberg

Qualifikationsziele

Film zeigt, was er zeigt, und er zeigt dies so, dass anscheinend alle alles verstehen, was gezeigt wird. Film ist, so James Monacos sehr einleuchtend, ein Zeigemedium mit „Kurzschluss-Zeichen“.

Man muss dieser Auffassung gar nicht widersprechen, um daran zu denken, dass jedes Gespräch nach einem Kinobesuch erkennen lässt, wie unterschiedlich das sein kann, was Filmzuschauer auf der Leinwand gesehen haben wollen. Ganz zu schweigen, von filmwissenschaftlichen Interpretationen, die zwar vorgeben, sich auf ein und denselben Film zu beziehen, dabei aber doch den Eindruck erwecken, dass die Interpreten sehr unterschiedliche Filme gesehen haben müssen. Das Seminar soll Wege aufzeigen, sich mit dieser auf den ersten Blick mehr als paradoxen Interpretationsproblematik produktiv auseinanderzusetzen.

Inhalt

Dies wird so geschehen, dass in einem ersten Schritt geklärt werden soll, welche im engeren Sinn analytischen Methoden einer Filmbeschreibung sich von stärker synthetisch-sinnstiftenden Verfahrensweisen unterscheiden lassen. Hier wäre zu prüfen, ob es möglich und sinnvoll ist, einen Set von methodisch kontrollierbaren Beschreibungsverfahren zu etablieren, von denen vorausgesetzt werden kann, dass sie mehr oder weniger deutlich in allen Interpretationsansätzen vorhanden sind (oder doch vorhanden sein sollten).

Daran werden sich anschließen Blicke in ausgewählte Theorien und Modelle der Filminterpretation anhand entsprechend ausgewählter Interpretations- und Filmbeispiele. Erkenntnisleitend wird dabei die Überlegung sein, dass es nicht die Aufgabe der Filminterpretation sein kann, festzustellen, was Film an und für sich ist, sondern beschreibbar zu machen, was wir sinnvoller Weise über Film sagen können. Und zwar so, dass Aussagen hierzu dem wissenschaftlichen Kriterium der intersubjektiven Überprüfbarkeit entsprechen.

Methodik

Zur Sprache kommen sollen u.a. geschichtsphilosophische, filmsemiotische, psychoanalytische, poststrukturalistische, genregeschichtliche, neoformalistische und kulturalistische Theorien und Modelle. Da deren Diskussion nicht abstrakt bleiben soll, wird jede Theorie mit der Besprechung eines entsprechenden filmischen Fallbeispiels kombiniert.

Vorbereitendes Material

Einführende Lektüre: Franz Josef Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart 1998, 3. Aufl. (Reclams Universalbibliothek 9943). James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Mit einer Einführung in Multimedia. Reinbek 1995 (Handbuchrororo 6514). Jürgen Felix (Hrsg.): Moderne Filmtheorie. Mainz 2002 (=filmforschung 3).

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft

Seminar Ib

52-340 **Film- und Fernsehkritik**
[MUK-A4/1]

Joan K. Bleicher, Skadi Loist

Inhalt

Das Seminar befasst sich in einer thematischen Einführung mit der bisherigen Entwicklungsgeschichte, den Zielsetzungen sowie Schreibstrategien, Angebotsformen und Wirkungspotenzialen von Film- und Fernsehkritik. Zusammenhänge zwischen dem Angebotspektrum der Kritiken und den redaktionellen Besonderheiten des jeweiligen Publikationsorgans werden ebenfalls berücksichtigt.

Methodik

Neben theoretischen und historischen Einführungen steht die praktische Arbeit mit und an Film- und Fernsehkritik im Mittelpunkt. Dazu werden vorhandene Kritiken analysiert und in Schreibübungen verschiedene Formen und Schreibweisen der Film- und Fernsehkritik erprobt.

Teilnahmevoraussetzungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme. Die Sammlung der in den Übungen geschriebenen und redigierten Texte ist die Grundlage des Scheinerwerbs.

Hinweis

Für das Seminar sind ausreichende Deutschkenntnisse erforderlich.

Literaturliste

- Arnheim, Rudolf (1977). *Kritiken und Aufsätze zum Film*. München.
- Diederichs, Helmut H. (1986). *Anfänge deutscher Filmkritik*. Stuttgart.
- Eder, Klaus (1978). "Über den Einfluss der Filmkritik." *Seminar Filmkritik. Protokolle einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten in Frankfurt am Main 1978*. Hrsg. Gertrud Koch; Karsten Witte. München. S. 1-28.
- Frieske, Michael (1998). *Selbstreferentielles Entertainment. Televisionäre Selbstbezüglichkeit in der Fernsehunterhaltung*. Wiesbaden.
- Grob, Norbert; Karl Prümm (Hrsg.) (1990). *Die Macht der Filmkritik. Positionen und Kontroversen*. München.
- Heller, Heinz B. (1993). "Geschichte und Filmkritik – Filmkritik und Geschichte." *Film Kritik Schreiben*. Hrsg. Gustav Ernst, Georg Haberl, Gottfried Schlemmer. Wien.
- Hickethier, Knut (1994). *Geschichte der Fernsehkritik*. Berlin.
- Keller, Harald (2002). "Vom Werden der Kritiker – Vom Verschwinden der Fernsehkritiker." *Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 2000/01*. Hrsg. Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland. Konstanz.
- Leder, Dietrich (1994). "Humor und Satire im Fernsehen." In: *Medium 1994*.
- Porombka, Stephan (2006). *Kritiken Schreiben. Ein Trainingsbuch*. Konstanz.
- Reus, Gunter (1995). *Ressort: Feuilleton. Kulturjournalismus für Massenmedien*. Konstanz.
- Schalkowski, Edmund (2005). *Rezension und Kritik*. Konstanz.

Seminar Ib

52-341 **Workshop Filmproduktion**
[MUK-A4/1]

Rayd Khouloki

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härtefälle“) beschränkt.

In dem praxisorientierten Workshop wird ein kurzes Präsentationsvideo über den Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft und das Institut für Medien und Kommunikation produziert. Die Produktion beinhaltet die Ausarbeitung des Konzepts, die Planung und Organisation des Drehs, die Dreharbeiten und den Schnitt.

Zunächst wird gemeinsam das Konzept für den Film erarbeitet. Im zweiten Schritt erfolgt eine Einführung der Seminararteilnehmer in die Technik, damit anschließend sämtliche Aufgaben in Gruppenarbeit möglichst eigenverantwortlich durchgeführt werden können. Die Seminarleiter werden den Prozess stets anleitend betreuen und technische sowie inhaltliche Hilfestellung geben.

Im Rahmen der Konzeptentwicklung werden von der Gruppe Storyboards angefertigt, um eine Grundlage für den folgenden Dreh und den Schnitt zu haben. Grundlagen der Kamerararbeit wie etwa die Positionierung der Kamera, Lichtsetzung, die Verwendung verschiedener Objektive, und die Einstellung der Blende werden in einer Einführung vermittelt. Nach Abschluss der Dreharbeiten werden die Grundlagen eines gängigen Schnittprogramms erörtert und anhand des gedrehten Materials veranschaulicht.

Die Planung des Drehs orientiert sich an drei grundlegenden Fragen: 1.) Was möchte ich ausdrücken? und 2.) Wie setze ich dies filmästhetisch um? und 3.) Wie organisiere ich die logistische Umsetzung? Um das notwendige Problembewusstsein für die Aspekte einer filmischen Darstellung (Technische Ausstattung, Einstellungsgröße, Schnitt, Ton, etc.) zu schärfen, geht der Praxis die kurze Analyse und Diskussion verschiedener Szenen voraus.

Der Workshop erfordert ein hohes Maß an Engagement, da für einen Scheinerwerb alle Termine wahrgenommen werden müssen und die Umsetzung eines Filmprojekts viel Geduld und Selbstständigkeit erfordert. Alle tragen gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen der Produktion. Vorkenntnisse in der Filmproduktion sind nicht erforderlich.

Nach der ersten Plenumssitzung im Medienzentrum finden regelmäßige Sitzungen statt. Während der Drehphase können Termine gegebenenfalls verschoben werden, um Interviews oder andere zeitlich fixierte Drehtermine ausführen zu können.

+++++

Seminar Ib

52-342 **Formen und Möglichkeiten des Dokumentarismus**

[MUK-A4/1]

Timo Großpietsch, Lutz Mahlerwein

Wegen des hohen Praxisanteils wird die TeilnehmerInnenzahl auf 15 (+ 5 für „Härtefälle“) beschränkt.

Achtung! Das Seminar Filmproduktion wird sehr praxis- und arbeitsintensiv und erfordert viel Engagement und Eigeninitiative.

Daher bitten die Dozenten um eine E-Mail in der Zeit der **1. STINE-Anmeldephase** an diese Adressen von Herrn Großpietsch: **timo@hydrolurch.de** und Herrn Mahlerwein: **luma-dich@gmx.net**

Die Mail sollte Folgendes beinhalten:

Name und Vorname, Matrikelnummer, Belegung im Hauptfach MUK oder Magister Medienkultur, Semesterzahl - und besonders wichtig ist die Beantwortung dieser Fragen:

- a) Warum wollen Sie dieses Seminar besuchen (unabhängig von der Absolvierung als Pflichtmodul)?
- b) Haben Sie schon Erfahrungen im Filmemachen?

Nach diesen Angaben werden dann die Plätze von den Dozenten vergeben, d.h. Sie melden sich gleichzeitig mit Versendung der E-Mail auch über STINE für das Seminar an, aber die Zuteilung der Plätze erfolgt – nur für dieses eine Seminar! – manuell durch das Lehrveranstaltungsmanagement des IMK (darum muss die Platzzahl in STINE auf 0 gesetzt werden).

Qualifikationsziele

Ziel des Seminars ist es Dokumentarfilme in verschiedenen Längen und Formen eigenständig zu erstellen.

Inhalt/Methodik

Das Seminar setzt sich aus einem Theorieteil und einem Praxisteil zusammen. An dem Sichttermin werden verschiedene Formen des Dokumentarismus anhand von Filmbeispielen beleuchtet. Es werden praktische dokumentarische Arbeitsweisen vorgestellt und in kleinen praktischen Übungen vertieft. Anschließend werden in kleinen Gruppen Dokumentarfilme von einer Länge zwischen 15 – 30 Minuten produziert: Redaktionssitzungen, Recherche, Themenvorschläge, Vorbesichtigungen, Konzept, Treatment, Drehgenehmigungen, Drehen, Sichten, Schneiden, Vorführung.

Leistungsanforderungen

Erste Erfahrungen in Kameraarbeit, Ton oder Schnitt sind sinnvoll. Eigenes Equipment wie DV-Kamera und/oder Schnittsystem erleichtern die Produktionsbedingungen.

Das Seminar erfordert ein hohes Maß an Engagement, da Dreh- und Schnittzeiten außerhalb der Seminarzeiten fallen. Für den Scheinerwerb müssen alle Seminar- und Sichttermine wahrgenommen werden.

Vorbereitendes Material

2002 Thomas Schadt: Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. Luebbe Verlagsgruppe, ISBN: 3404940148

2008 Sabine Streich: Videojournalismus. Ein Trainingshandbuch. UVK Verlagsgesellschaft, ISBN 978-3-89669-590-1

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft

Seminar Ib

52-343 **Filmmarketing**
[MUK-A4/2]

Elizabeth Prommer

In diesem Seminar werden die verschiedenen Aspekte des Filmmarketings und der Werbung für Filme in dem Spannungsfeld Kunst und Ware untersucht. Zum einen wird der Filmmarkt, die Zielgruppen, die Schritte des Filmmarketings analysiert, zum anderen Film auch als Kunst und Kulturgut gesehen. Hier werden Konzepte der Filmwissenschaft wie das „High Concept“ Filmmarketing behandelt. Mögliche Referatsthemen sind: Der Filmmarkt in Deutschland, Die Kinobesucher, Die Schritte des Filmmarketing, Elemente der Filmwerbung (Trailer usw.), „High-Concept“ Filmmarketing, Marketing für Kinderfilme, usw. Die praktische Projektarbeit findet in Zusammenarbeit mit einer deutschen Majorverleihfirma, mit Sitz in Hamburg statt. An konkreten Beispielfilmen, die im Laufe des Jahre 2009 erst starten werden, erarbeiten wir alle Schritte des Filmmarketing, Entwickeln die Strategie und das kreative Konzept. Wir erhalten dabei Einsicht in die „Denke“ und das Vorgehen der Verleiher.

Literaturauswahl

Hediger, Vinzenz, Vonderau, Patrick (2005) Demnächst in ihrem Kino. Grundlagen der Filmwerbung und Filmvermarktung. Marburg.

Bader, Lucie [Hrsg.] (2000): Sehen und gesehen werden: Filmmarketing in kleinen europäischen Filmländern, Wien: PVS Verlag.

Blanchet, Robert (2003): Blockbuster. Ästhetik, Ökonomie und Geschichte des postklassischen Hollywoodkinos, Marburg: Schüren Verlag.

Bosko, Mark Steven (2003): The complete independent movie marketing handbook. Promote, distribute & sell your film or video. Studio City: Wiese.

Durie, John; Pham, Annika; Watson, Neil (2000): Marketing and selling your film around the world. A Guide for independent Filmmakers, Los Angeles: Silman-James Press.

Goldberg, Fred (1991): Motion Picture. Marketing and Distribution : Getting Movies into a Theatre near you, Boston: Focal.

Prommer, Elizabeth (2004): Filmtests: Mit Medienforschung zum Kassenerfolg. In: Friedrichsen, Mike / Göttlich, Udo (Hrsg.): Diversifikation in der Unterhaltungsproduktion. Köln, S. 223-242.

Prommer, Elizabeth (1997): Kinopublikumsforschung - Möglichkeiten und Einsatz in Deutschland. In: Amend, Heike / Bütow, Michael: Der bewegte Film. Aufbruch zu neuen deutschen Erfolgen. Berlin, S. 167-188.

Wyatt, Justin: High concept: Movies and marketing in Hollywood, Austin: Univ. of Texas Press.

www.ffa.de

www.imbd.com

www.moviemaze.com

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur

Vorlesung

52-206 Hauptankündigung des IfG II:

Tendenzen der Gegenwartsdramatik (T/M)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-W] [MUK-V1]

Christine Künzel

In der Vorlesung werden wesentliche Tendenzen der deutschsprachigen Gegenwartsdramatik von den 1990er Jahren bis heute vorgestellt und diskutiert. Es wird zu untersuchen sein, welche AutorInnen bzw. Texte der Gegenwartsdramatik (noch) im Zeichen eines "postdramatischen Theaters" stehen und welche DramatikerInnen diesen Diskurs ignorieren, bewusst ablehnen oder überschreiten. Zu diesem Zweck bietet sich eine Auswahl an möglichst verschiedenen AutorInnen und Stücken an, die unterschiedliche inhaltliche Ausrichtungen und Schreibweisen vertreten: das so genannte "Erzähltheater" (darunter auch Autorinnen und Autoren, die die Tradition des epischen Theaters weiterführen, wie etwa Dea Loher), ein "Theater der sozialen Aufmerksamkeit" (wie es u. a. in den Stücken von Oliver Bukowski und Dirk Laucke vorzufinden ist), ein mehr oder weniger explizites "politisches Theater" (z. B. die Stücke von Thomas Jonigk) und das so genannte "Diskurstheater" – wie es etwa von Elfriede Jelinek, René Pollesch und Falk Richter betrieben wird –, das ganz im Zeichen einer postdramatischen Theaterästhetik steht. Da der Anteil an erfolgreichen weiblichen Theaterautoren in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, wird die Vorlesung auch dieser Entwicklung Rechnung tragen, indem zahlreiche Autorinnen und ihre Werke vorgestellt werden sollen. Der Leistungsnachweis soll in Form des Bestehens einer Abschlussklausur (zu einem abgesteckten Themenbereich) erbracht werden.

+++++

Vorlesung

52-323 **Das deutsche Fernsehen zwischen 1989 und 2009**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4]

Knut Hicketier

Die Vorlesung gibt einen Überblick und eine Einschätzung der letzten 20 Jahre deutsches Fernsehen seit der Wiederherstellung der deutschen Einheit. Die wichtigsten Stationen der Programmgeschichte werden erkundet, der Funktionswandel, den das deutsche Fernsehen in dieser Zeit durchgemacht hat, wird diskutiert: institutionell und technisch, aber auch vom Selbstverständnis her, zentraler Ort der gesellschaftlichen Selbstverständigung zu sein. Dabei wird auch einzelnen Prognosen über die Entwicklung nachzugehen sein, die Ende der 1980er Jahre über die Zukunft des Fernsehens gestellt wurden.

1. Einführung
2. Die Vorbedingungen: Etablierung des Dualen Rundfunksystems im Fernsehen 1984/85/86
3. Fernsehen in Deutschland Ost 1980er Jahre bis 1989
4. Der Fall der Mauer und die „Zerschlagung der Einrichtung“ - Funktionsbestimmung I
5. Unterhaltung im Kommerzfernsehen: Tutti Frutti und das Ausreizen von Programmnischen
6. Die Konzernbildung im kommerziellen deutschen Fernsehen
7. Die Bildung von Programmbouquets bei den Öffentlich-Rechtlichen Fernsehanstalten
8. Big Brother und die Folgen – Funktionsbestimmung II
9. Das Ende von Kirch – oder doch noch kein Ende?
10. Die Medialisierung von Sport – Funktionsbestimmung III
11. TV-Movies und die Geschichts-„Events“ - Outsourcing
12. Die Digitalisierung der Produktion, der Distribution und des Empfangs
13. Das Ende des Fernsehens ?

Bei den politischen Rahmenbedingungen geht es um die Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Systems und die Kontrolle der kommerziellen Sender; im ökonomischen Bereich wird die Konzentration der kommerziellen Sender in den Blick geraten, dann auch um die Auflösung der Kirch-Gruppe und die Übernahme durch Finanzinvestoren. Weiterhin auch um das Outsourcing der Produktion gerade im nicht-aktuellen Programmbereich. Die Frage stellt sich hier nach einer grundlegenden Ökonomisierung der Fernsehkommunikation.

Im Programmbereich sollen die Programmbereiche im Zentrum stehen, die stärkeren Veränderungen unterworfen waren: Die Unterhaltung mit der Tendenz der Partizipation gerade jugendlicher Zuschauer, die Fiktion: Was ist aus den TV-Movies der 1990er Jahre geworden? Dann auch der Sport mit seinen Kommerzialisierungsschüben.

Im Bereich der Rezeption stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Expansion oder Regression der Fernsehnutzungszeiten, aber auch die Frage, ob die Integrationskraft, die einmal für das Fernsehen behauptet wurde, noch vorhanden ist, ob sich spezielle Fernseh-Communities gebildet haben, oder ob nicht das Fernsehen generell zentrale Funktionen an das Internet abgetreten hat.

Erwartet wird von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, dass sie Grundkenntnisse der Fernsehgeschichte besitzen, dass sie sich auch im aktuellen Fernsehen etwas auskennen. Es geht schließlich auch darum, Funktionsüberlegungen über die Bedeutung und den Gebrauch des Mediums anzustellen.

Einführende Literatur

Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar 1998.

Adolf-Grimme-Institut (Hrsg.): Televisionen. Deutsche Fernsehgeschichte. DVD. Erscheint im April/Mai 2009 (die Texte werden vorher in Agora einsehbar sein.)

Markus Stauff: »Das neue Fernsehen«. Machtanalyse, Gouvernamentalität und digitale Medien. Hamburg 2005

+ + + + +

Seminar II

52-265 Hauptankündigung des IfG II:

Fatih Akins filmische Narrative der Migration (IntLit) (T/M)

[DSL-V4] [DE-V4] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M19] [MUK-V1] Ortrud Gutjahr

Als Fatih Akin für seinen Film "Gegen die Wand" bei den Berliner Filmfestspielen 2004 den Goldenen Bären gewann, wurde dies mit großem medialen Aufgebot als Sensation gefeiert. In der Presse setzte sich schnell die einhellige Meinung durch, dass sich durch diesen Film das Bild der Deutschen von der Türkei radikal verändert habe und mehr in Bewegung gekommen sei als in Jahrzehnten der Gastarbeiterdebatten und Integrationsprogramme – ja, dass durch diesen Film eine neue Ära begonnen habe. Auch im Ausland wurde der Film als Ausdruck der gesellschaftlich virulenten Frage nach kulturellen Partizipationsmöglichkeiten im Einwanderungsland Deutschland angesehen. Offenbar ist es Akin gelungen, filmische Narrative zu entwickeln, die etwas zu sehen und zu hören geben, was so bisher noch nicht gefasst werden konnte. Während in früheren Filmen Heimatverlust, das Leben in einer Diaspora oder Identitätsdiffusionen zum Thema wurden, geht es nun eher um menschliche Kernkonflikte, die im Zeichen interkultureller Lebensformen ihr spezifisches Gepräge erhalten. So werden in Akins Filmen zwar den Deutschen, Türken, Italienern, Griechen, Serben und Albanern Rollenmuster zugesprochen, aber die Konflikte, die sich zwischen den einzelnen Figuren ergeben, erweisen sich nicht als interkulturelle Problemkonstellationen im engeren Sinne. Es stellt sich somit die Frage, inwiefern es bei diesem Regisseur um filmische Narrative geht, die der Migration nach Deutschland und Formen der Remigration einen adäquaten Ausdruck zu geben vermögen. Untersucht werden im Seminar vor allem Formen der schwebenden Balance, die Akin zwischen dem Einwanderungsland Deutschland und dem Herkunftsland in seinen Filmen inszeniert, indem er beispielsweise Elemente der Handlung, die zunächst in Deutschland spielt, in entstellter Ähnlichkeit in der Türkei noch einmal wiederholt. Dabei wird es insbesondere um verdeckte Formen interkultureller Konflikte gehen, die über Anleihen aus dem Genrekino und durch Rückgriffe auf tradierte Erzählmuster zur Darstellung gebracht werden.

Das Seminar wird das Filmschaffen Akins untersuchen von seinen ersten Kurzfilmen "Sensin– du bist es" (1995) und "Getürkt" (1996) über die Dokumentarfilme "Wir haben vergessen zurückzukehren" (2000) als auch "Crossing the Bridge – The Sound of Istanbul" (2005) bis hin zu seinen Spielfilmen "Kurz und Schmerzlos" (1997), "Im Juli" (2000), "Solino" (2002), "Gegen die Wand" (2004) und "Auf der anderen Seite" (2007).

Die Filme können zum angegebenen Sichttermin vor den jeweiligen Seminarsitzungen im Medienzentrum angesehen werden. Teilnahmevoraussetzung am Seminar ist aktive Mitarbeit. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben.

+++++

Seminar II

52-266 Hauptankündigung des IfG II:

Grundfragen der Theaterforschung: Raum (T/M)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M14] [MUK-V1] [MW-M3]

Nikolaus Müller-Schöll

Wie kaum eine andere Frage beschäftigt das experimentelle Theater der letzten Jahrzehnte diejenige nach dem Raum - nach dem Raum im Theater, dem Raum des Theaters und dem Raum im Allgemeinen. Während man annehmen könnte, dass die Klärung der räumlichen Voraussetzungen des Theaters zu den Grundlagen jeder Aufführung gehört, legen neuere Theaterarbeiten wie auch neuere theoretische Untersuchungen nahe, dass gerade auf diesem Gebiet heute weniger denn je noch Grundlagen vorausgesetzt werden können. Im Theater manifestiert sich so eine allgemein gewachsene Sensibilität mit Blick darauf, was ein Raum überhaupt ist, wie er konstruiert ist und auf welche Weise diese Konstruktion bestimmt, was sich innerhalb von ihr dann abspielt. Im Seminar sollen einerseits Fragen des Theaterraums im engeren Sinn diskutiert werden - und zwar mit Blick auf geschichtliche Gegenstände wie auch deren theoretische Reflektion - andererseits verschiedene theoretische Ansätze des Nachdenkens über den Raum gelesen und diskutiert werden. Sofern es sich anbietet, sollen in die Semindiskussion auch Besuche von für diesen Zusammenhang interessanten Inszenierungen in Hamburger Theatern einbezogen werden. Das genaue Programm des Seminars wird in Absprache mit den Seminarteilnehmern und nach Maßgabe von deren Interessen zu Beginn des Semesters festgelegt.

Lektüre zur Einführung:

Ulrike Haß: Das Drama des Sehens. Auge, Blick und Bühnenform. München 2005; Jörg Dünne u. Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Frankfurt 2006.

+++++

Seminar II

52-344 **Medienwechsel/Intermedialität**

[MUK-V1] [DSL-V4]

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung entfaltet an einem konkreten Beispiel, Bram Stokers Dracula (1897), die medienkulturhistorischen Problematiken des Medienwechsels und der Intermedialität.

Inhalt

Die zentrale Frage der Lehrveranstaltung ist: Was passiert mit einem literarischen Stoff, wenn er in den unterschiedlichsten Medien realisiert wird? Anknüpfend an die Problematiken des Medienwechsels und der Intermedialität rückt dabei auch die Frage nach der spezifischen Medialität der unterschiedlichen Medien in den Blick. Welche Formen nimmt ein Stoff an, der als Roman, Theaterstück, Musical, Stummfilm, Hörspiel, Tonfilm, Comic oder Computerspiel die Fantasie und die Gestaltungspotentiale unterschiedlichster Künstler bis heute fesselt? Sind die dabei zu beobachtenden formalen und inhaltlichen Variationen des Stoffes willkürlich? Welche Bedeutung kommt bei diesen Umgestaltungen den Gesetzmäßigkeiten der jeweiligen Medien zu? Bram Stokers Dracula (1897), selbst ein Text voller intermedialer Bezüge, gibt für derartige Fragestellungen die ideale medienästhetische und kulturhistorische Projektionsfläche ab. Untersucht werden die verschiedenen Spielarten

des Textes von Stokers Roman über Murnaus Stummfilm bis hin zu aktuellen Computerspielen. Ziel des Seminars ist die Schärfung der Wahrnehmung für unterschiedliche medienästhetische Gestaltungsformen und Erzählweisen, aber auch die weiterführende Diskussion der Inhalte in den unterschiedlichen medien- und kulturhistorischen Kontexten der letzten mehr als hundert Jahre.

Methodik

Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse von Beispielen in Form von Referaten / Präsentationen.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit (ca. 10 - 15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind die Lektüre von Bram Stokers Dracula (1897) und Grundkenntnisse in der Text-, Hörspiel-, Film- bzw. Multimedia-Analyse.

Materialien, Seminarplan und Themenliste werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur [Auswahl]

Stoker, Bram: Dracula. Ein Vampyr-Roman. Aus dem Englischen von Heinz Widtmann. Frankfurt/Main: Fischer 2008. (= fischer klassiker. 90108.)

Stoker, Bram: Dracula. Authoritative text, contexts, reviews and reactions, dramatic and film variations, criticism. Ed. by Nina Auerbach New York, NY u.a.: Norton, 1997.

Rajewsky, Irina O.: Intermedialität. Tübingen, Basel: Francke 2002. (= UTB. 2261.)

Helbig, Jörg: Intermedialität. Eine Einführung. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2008.

Jung, Uli: Dracula. Filmanalytische Studien zur Funktionalisierung eines Motivs der viktorianischen Populär-Literatur. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 1997. (= Filmgeschichte international. 4.)

Skal, David J.: Hollywood Gothic: The Tangled Web of Dracula from Novel to Stage to Screen. New York: Faber & Faber 2004.

+++++

Seminar II

52-345 **Gender und Queer Theory in Film und Fernsehen**

[MUK-V1] [DSL-V4]

Joan K. Bleicher, Skadi Loist

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Film- und Fernsehtheorie und -analyse; Fähigkeit der Anwendung medienwissenschaftlicher und Gender-Theorien auf Film- und Fernsehangebote.

Inhalt

Seit den Anfängen der Filmwissenschaft in den 1970ern hat Feministische Forschung die Theorieentwicklung in diesem Feld entscheidend mitgeprägt. In den 1990ern vollzog sich ein Wandel von feministischer bzw. Frauenforschung hin zur Etablierung der Gender und Queer Studies ebenso wie eine Neuorientierung der Film- (und Fernseh-)wissenschaft hin zur Medienwissenschaft stattfand. Das Seminar wird Konzepte wie Männlichkeit, queer, Performativität und Heteronormativität vorstellen sowie Themenkomplexe wie Blickkonstellationen, Rollenkonstruktion, Genre und Gender, Postkoloniale Theorien etc. behandeln und einen Überblick von klassischen Ansätzen feministischer Filmtheorie der 1970er bis zu den Kernbegriffen der aktuellen Gender und Queer Theory geben.

Methodik

Zu Beginn des Seminars wird in die medienwissenschaftliche Gender und Queer Theory eingeführt. Im weiteren Seminarverlauf werden in intensiver Lektüre theoretische Grundpositionen herausgearbeitet und auf die Film- und Fernsehbeispiele aus dem Sichttermin angewendet.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Referat, Reader Cards (zu zehn Texten), Hausarbeit (ca. 12 Seiten).

Material

- Dorer, Johanna; Brigitte Geiger, Regina Köpl, Hg. (2008). *Medien - Politik - Geschlecht: Feministische Befunde zur politischen Kommunikationsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dorer, Johanna, Brigitte Geiger, Hg. (2002). *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*. Wiesbaden: Westdt. Verl.
- Jagose, Annamarie (2001). *Queer Theory: Eine Einführung*. Hg. Genschel, Corinna, et al. Berlin: Querverlag.
- Kaltenecker, Siegfried (1996). *Spiegelformen: Männlichkeit und Differenz im Kino*. Basel: Stroemfeld.
- Seier, Andrea, and Eva Warth (2005). "Perspektivverschiebungen: Zur Geschlechterdifferenz in Film- und Medienwissenschaft." *Genus: Geschlechterforschung Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Ein Handbuch*. Hg. Hadumod Bußmann, Renate Hof. Stuttgart: Kröner. pp. 80–111.
- van Zoonen, Liesbet (2007). *Feminist Media Studies*. Los Angeles: Sage.
- Wagner, Hedwig., Hg.. (2008). *GenderMedia Studies: Zum Denken einer neuen Disziplin*. Weimar: VDG Weimar.

+++++

Seminar II

52-347 **Figuren im Wandel der Filmgeschichte**
[MUK-V1] [DSL-V4]

Jens Eder

Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen vierstündigen Plenumsitzungen und vierstündigen Sichtungsterminen statt. Beginn ist am 07.04. mit dem 4st. Plenum.

Die Konzeption und Darstellung von Figuren im Film steht in engem Zusammenhang mit ästhetischen, technischen, kommerziellen und ideologischen Entwicklungen des Mediums: Figuren sind schwarzweiß oder farbig, stumm oder sprachfähig, nuanciert oder stereotyp usw. In bestimmten Phasen der Filmgeschichte etablieren sich charakteristische Figurenkonzeptionen. Im Seminar wird es darum gehen, sich deren Besonderheiten anhand aussagekräftiger Beispiele zu erarbeiten. Dabei soll der Bogen von Griffiths frühen Biograph-Filmen bis zu gegenwärtigen Animé gespannt werden. Es geht zunächst einmal darum, die Vielfalt und historische Bedingtheit der Figurengestaltung zu erkennen, einige besonders einflussreiche oder typische Figurenkonzeptionen kennenzulernen und dabei signifikante Aspekte wie Besetzung, Schauspielstil, Dramaturgie, Bildgestaltung oder Propagandafunktion zu berücksichtigen. Weil dies eine Vertrautheit mit den Kategorien der Figurenanalyse voraussetzt, soll als Diskussionsgrundlage bis zur ersten Plenumsitzung bereits der Aufsatz „Filmfiguren: Rezeption und Analyse“ (in Ebbrecht/Schick, s.u.) gelesen werden. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erfordert das regelmäßige Verfassen kurzer Reader Cards, die in ein Internet-Forum eingestellt werden, die Übernahme eines Kurzreferats sowie die Anfertigung einer Hausarbeit. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Literatur

- (für ausführlichere Literaturhinweise s. die Bibliographie „Figuren im Film und in anderen Medien“, *Medienwissenschaft Hamburg / Berichte und Papiere* Nr. 90, <http://www1.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0090_08.html>)
- Dyer, Richard 1999: *Stars*. Supplementary Chapter by Paul McDonald. 2. Aufl. London.
- Eder, Jens 2008: *Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse*. Marburg: Schüren.
- Heidbrink, Henriette / Leschke, Rainer (Hg.) (vorauss. 2009): *Formen der Figur in Künsten und Medien*. Konstanz.
- Pearson, Roberta E. 1992: *Eloquent Gestures. The Transformation of Performance Style in the Griffith Biograph Films*. Berkeley u.a.

Schick, Thomas / Ebbrecht, Tobias (Hg.) 2007: Emotion - Empathie - Figur: Spiel-Formen der Filmwahrnehmung. Berlin.

Wojcik, Pamela Robertson (Hg.) 2004: Movie Acting. The Film Reader. New York.

+++++

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft

Vorlesung

52-324 **Mediennutzung im Wandel**

[MUK-V2] [MUK-W]

Uwe Hasebrink

Die Mediennutzung, also die Art und Weise, wie die Menschen mit den Medien umgehen, ist einem steten Wandel unterworfen. Treiber dieses Wandels waren und sind in den letzten Jahren insbesondere technische Innovationen, die sich unter den Schlagworten Digitalisierung, Online- und Mobilkommunikation zusammenfassen lassen. In der Folge sind zudem neue Angebotsformen entwickelt worden, die den Nutzern neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen. Doch auch gesellschaftliche Entwicklungen tragen dazu bei, dass sich Mediennutzung verändert, so der demographische Wandel, veränderte Anforderungen des Alltags oder auch neue Zeitstrukturen. Für alle Medien- und Kommunikationsberufe ist es unerlässlich, sich ein möglichst realistisches Bild von den sich neu herausbildenden Formen der Mediennutzung zu machen, um ihre Angebote entsprechend darauf einzustellen.

Die Vorlesung soll entsprechend einen vertiefenden Einblick in aktuelle Entwicklungen der Mediennutzung bieten. Dazu gehören Langzeitbeobachtungen der Nutzung der klassischen Massenmedien ebenso wie aktuelle Bestandsaufnahmen des Umgangs mit neuen Angeboten wie IP-TV oder Handy-TV oder den so genannten Web 2.0-Anwendungen; dazu gehört auch die Frage, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Medien verändert, mit welchen spezifischen Erwartungen die Menschen an einzelne alte und neue Angebote herangehen. Die bei der Mediennutzung zu beobachtenden Orientierungs- und Auswahlstrategien werden ebenso thematisiert wie die sozialen Kontexte, in denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden. Im Hinblick auf wichtige Medienfunktionen wie Information, Unterhaltung, Bildung und Beratung wird untersucht, mit Hilfe welcher Angebote sich die Menschen diese Funktionen erfüllen.

Leistungsanforderung

Regelmäßige Teilnahme, Klausur, im Übrigen gemäß BA-Prüfungsordnung.

Weiterführende Literatur

Gerhards, Maria; Klingler, Walter (2007): Mediennutzung in der Zukunft. Eine Trendanalyse auf der Basis heutiger Datenquellen. In Media Perspektiven Heft 6/2007, S. 295-309.

Hasebrink, Uwe; Mikos, Lothar; Prommer, Elizabeth (Hrsg.) (2004): Mediennutzung in konvergierenden Medienumgebungen. München.

+++++

Seminar II

52-348 **Sprachkritik und Massenmedien**

[MUK-V2]

Wolfgang Krischke

Sprachkritik und Medien stehen in einem zweifachen Verhältnis zueinander. Zum einen ist die Sprache der Medien ein bevorzugter Gegenstand der Sprachkritik, zum anderen sind es besonders häufig Journalisten, die Sprachkritik betreiben. Wir werden uns in diesem Seminar mit beiden Aspekten befassen und Beispiele aus der Geschichte und der Gegenwart (Sprachglossen, Aufsätze, Bücher) daraufhin untersuchen, welche sprachlichen Phänomene (z.B. Wortwahl, Grammatik, Stil) nach welchen Kriterien (z.B. Korrektheit, Verständlichkeit, kommunikative Ethik, Sprachästhetik) beurteilt werden. Dabei soll es auch um das problematische Verhältnis der sich als deskriptiv verstehenden Sprachwissenschaft gegenüber der Sprachkritik gehen.

+++++

[MUK-AM] Abschlussmodul

Kolloquium

52-349 **Kolloquium**

Harro Segeberg

Das Kolloquium ist Teil des BA-Abschlussmodul für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das Kolloquium findet 14tägig statt. Voraussetzung zur Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch aller im Studiengang vorgesehenen Pflichtveranstaltungen.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*? wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen können sein: wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten? wie finde ich die für mich geeigneten Themen? welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘? welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

Studiengang „Medienkultur“

Studienangebote ausschließlich für Magister-/Bakk.Studierende Medienkultur (alle anderen Angebote finden sich in den BA-Modulen)

EXAMENSKOLLOQUIUM

52-350 **Examenskolloquium**

1st. Mo 16-16.45 Phil 1105

Joan K. Bleicher

Das Examenskolloquium befasst sich mit allen für die Prüfungsphase relevanten Fragen wie etwa mögliche Prüfer, Themenfindung, Zeitmanagement, Recherche, Schreibproblemen, Klausur und mündliche Prüfung. Studierende sollen die Themen und die Gliederung ihrer geplanten oder laufenden schriftlichen Arbeiten vorstellen und in der Diskussion vertreten.

+++++

Master Medienwissenschaft-Module

[MW-M2] Pflichtmodul: Fernsehen

Seminar mit Übung

52-351 **Todesmotivik und Menschenbilder in neueren Fernsehserien**

[MW-M2] [DL-M12] (Medienkultur-Magister)

Jens Eder

Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen vierstündigen Plenumsitzungen und vierstündigen Sichtungsterminen statt. Beginn ist am 06.04. mit dem 4st. Plenum.

Todesmotivik und Menschenbilder in neueren Fernsehserien

Im Fernsehen der letzten Jahre lebt der Tod auf. Eine ganze Reihe neuerer amerikanischer Serien rückt Tod und Sterben in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Dazu gehören etwa *CSI* (CBS 2000-heute), *Six Feet Under* (HBO 2001-2005), *Dead Like Me* (Showtime 2003-2004) oder *Pushing Daisies* (ABC 2007-2008). Im Gegensatz zu früheren Serien sind Tote und Todesfälle dabei nicht nur Anfangs-, Wende- oder Endpunkt einer Handlungsentwicklung, sondern sie werden mit ausgesprochener Ausführlichkeit, Detailliertheit, Wucht und Vielfalt dargestellt. Dadurch gewinnt der Tod thematischen Eigenwert. Im Seminar werden wir dieser Entwicklung nachgehen und untersuchen, auf welche Weisen der Exitus narrativ und audiovisuell dargestellt wird, welche Emotionen die seriellen Todesdarstellungen hervorrufen sollen und in welchen Zusammenhängen sie mit aktuellen Entwicklungen unserer Kultur stehen. Aus der Untersuchung dieser Fragen sollte sich auch ein allgemeineres Verständnis des Mediums Fernsehen ergeben, seiner audiovisuellen Serialität und seiner spezifischen Produktions- und Rezeptionspraktiken.

Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erfordert das regelmäßige Verfassen kurzer Reader Cards, die in ein Internet-Forum eingestellt werden, die Übernahme eines Kurzreferats sowie die Anfertigung einer Hausarbeit. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Literatur

Allrath, Gaby / Gymnich, Marion / Surkamp, Carola (Hg.) 2005: *Narrative strategies in television series*, Basingstoke, Hants, Palgrave.

Bradbury, Mary 1999: *Representations of death: a social psychological perspective*, London, Routledge.

Brown, Bryan 2009: «The Lighter Side of Grief: Loss in Contemporary American Cinema», *Visual Anthropology*, 2009, 1, S. 30-43.

Giesenfeld, Günter 1994: *Endlose Geschichten: Serialität in den Medien*, Georg Olms.

Macho, Thomas H / Marek, Kristin (Hg.) 2007: *Die neue Sichtbarkeit des Todes*, München, Wilhelm Fink.

Mages, Gabriele 2001: *Phänomen eines medialen Konstruktes: die Darstellung des Todes im frühen deutschen Film*, Neuried, ars una.

Richard, Birgit 1995: *Todesbilder : Kunst, Subkultur, Medien*, München, Wilhelm Fink Verlag.

Russell, Catherine: «Decadence, Violence, and the Decay of History: Notes on the Spectacular Representation of Death in Narrative Cinema». In: Sharrett, Christopher (Hg.) 1993: *Crisis Cinema: The Apocalyptic Vision in Postmodern Narrative Film*. Washington, Maisonnette Press, S. 173-202.

Sobchak, Vivian: «The Violent Dance: A Personal Memoir of Death in the Movies», in: Prince, Stephen (Hg.): *Screening Violence*, New Brunswick, NJ, Rutgers University Press, S. 110-124.

Turnbull, Susan / Stranieri, Vyvyan 2003: *Bite Me: Narrative Structures and "Buffy the Vampire Slayer"*, Australian Centre for the Moving Image.

Wulff, Hans J.: «Anwälte der Toten - Dramaturgien des Leichnams im neueren Film- und Fernsehkrimi», *TV-Diskurs*, 2007, S. 64-67.

[MW-M3] Pflichtmodul: Theater als Institution

Seminar II

52-266 Hauptankündigung des IfG II:

Grundfragen der Theaterforschung: Raum

(T/M) [DSL-V3] [DSL-V4] [DE-V3] [DE-V4] [DL-M11][MUK-V1] [MW-M3]

Nikolaus Müller-Schöll

Wie kaum eine andere Frage beschäftigt das experimentelle Theater der letzten Jahrzehnte diejenige nach dem Raum - nach dem Raum im Theater, dem Raum des Theaters und dem Raum im Allgemeinen. Während man annehmen könnte, dass die Klärung der räumlichen Voraussetzungen des Theaters zu den Grundlagen jeder Aufführung gehört, legen neuere Theaterarbeiten wie auch neuere theoretische Untersuchungen nahe, dass gerade auf diesem Gebiet heute weniger denn je noch Grundlagen vorausgesetzt werden können. Im Theater manifestiert sich so eine allgemein gewachsene Sensibilität mit Blick darauf, was ein Raum überhaupt ist, wie er konstruiert ist und auf welche Weise diese Konstruktion bestimmt, was sich innerhalb von ihr dann abspielt. Im Seminar sollen einerseits Fragen des Theaterraums im engeren Sinn diskutiert werden - und zwar mit Blick auf geschichtliche Gegenstände wie auch deren theoretische Reflektion - andererseits verschiedene theoretische Ansätze des Nachdenkens über den Raum gelesen und diskutiert werden. Sofern es sich anbietet, sollen in die Semindiskussion auch Besuche von für diesen Zusammenhang interessanten Inszenierungen in Hamburger Theatern einbezogen werden. Das genaue Programm des Seminars wird in Absprache mit den Seminarteilnehmern und nach Maßgabe von deren Interessen zu Beginn des Semesters festgelegt.

Lektüre zur Einführung:

Ulrike Haß: Das Drama des Sehens. Auge, Blick und Bühnenform. München 2005; Jörg Dünne u. Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Frankfurt 2006.

[MW-M4] Wahlpflichtmodul: Audiomedien

Seminar

52-352 „Rettet das Radio!“ – Chancen des akustischen Mediums in der

Gegenwart

[MW-M4] [DL-M12] (Medienkultur-Magister)

Hans-Ulrich Wagner

Qualifikationsziele

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Informationsquellen sowie medien- und kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema Radio kennen zu lernen und diese kompetent nutzen zu können. Durch die Semindiskussionen und die Übernahme eines Referats soll ein begriffliches Instrumentarium erworben werden, das eine kritische Analyse der sich wandelnden Hörfunklandschaft erlaubt. In der zum Seminar gehörenden Übung werden diese Kenntnisse an ausgewählten Recherchefällen erprobt und die jeweilige Projektarbeit in einer kleinen Präsentation vorgestellt. Eine schriftliche Hausarbeit zu einem der behandelten Themenpunkte ist anzufertigen.

Inhalt

In Deutschland ringen zahlreiche öffentlich-rechtliche, privat-kommerzielle und nicht-kommerzielle Hörfunkprogramme um die Gunst des Publikums. Auf diese Angebotfülle verteilt sich eine Hördauer von durchschnittlich mehr als drei Stunden pro Tag. Diese Zahl dokumentiert, dass das Radio in erster Linie große Flächen des Tages begleitet und durchhörbare Programme den Hörfunk zu einem Nebenbeimedium par excellence machen. Doch daneben gibt es auch eine kulturelle Vielfalt, die in den gerade in den letzten Jahren mehrfach reformierten „Kulturradios“ zu Wort kommen soll, ein Informationsangebot, das eine wichtige Rolle für die öffentliche Meinungsbildung spielen sowie special-interest-Programme, die besonderen Interessen der Hörer dienen soll.

Ausgehend von der aktuellen Situation der Radiolandschaft in Deutschland und den periodisch wiederkehrenden Debatten um die spezifischen Leistungen des akustischen Mediums heute (der Seminartitel zitiert die Schlagzeile des „Zeit“-Dossiers vom Februar 2005) dis-

kutiert das Seminar die Chancen für Programmformen, Anmutungen, Übertragungswege und Publika des Radios.

Methodik

Das Seminar und die Übung setzen auf die Einarbeitung in wissenschaftliche Forschungsdiskussionen und aktuell geführte öffentliche Debatten. Die einzelnen „Codes“ der unterschiedlichen Texte und Quellen – etwa sozialwissenschaftlich-empirische, medientheoretische, programmkonzeptionelle – sind zu verstehen und kritisch miteinander in Beziehung zu setzen.

Literatur

Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters in Stine eingestellt.

Eine aktuelle Bestandsaufnahme bietet der Ende 2008 erschienene groß angelegte „Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung“ sowie als Teil 2 dazu das wissenschaftliche Gutachten des Hans-Bredow-Instituts; online unter:

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2008/12/Anlagen/2008-12-17-medienbericht-teil2,property=publicationFile.pdf>.

Für den Einstieg geeignet: Stefan Brünjes und Ulrich Wenger: Radio-Report. Programme, Profile, Perspektiven. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung 1998

<h2>[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie</h2>

Seminar

52-353 **Medien und Kulturtheorien**
[MW-M6] (Medienkultur-Magister)

Jens Eder

Achtung: Das Seminar findet im wöchentlichen Wechsel zwischen vierstündigen Plenumssitzungen und vierstündigen Sichtungsterminen statt.

Beginn ist am 06.04. mit dem 4st. Plenum.

Um das ersten Plenum nutzen zu können, sollen die Teilnehmer bis dahin bereits den einführenden Text von Knut Hickethier zu „Kultur und Medienkultur“ gelesen haben.

Ziel des Seminars ist ein besseres Verständnis kultureller Phänomene aus medienwissenschaftlicher Perspektive. Wir leben in einer Medienkultur, soviel ist klar, doch wie kann man diesen Sachverhalt begreifen? Wie hängen Medien und Kultur zusammen? Und was bedeutet das für unser Leben und unseren Umgang mit Medien? Um Antworten auf solche Fragen zu finden, kann man mindestens drei verschiedene Ausgangspunkte wählen: Man kann erstens von einzelnen Theoretikern oder Theorieansätzen ausgehen, etwa den Cultural Studies; man kann zweitens bestimmte Medienbereiche - Musik, Film, Fernsehen usw. – in ihren kulturellen Kontexten betrachten; und kann drittens systematische, die Einzelmedien übergreifende Aspekte des Zusammenhangs zwischen Medien und Kultur untersuchen (z.B. Text, Rezeption; Identitätskonstruktion, Fan- und Emotionskulturen). Diese dritte, problemorientierte Zugangsweise wird voraussichtlich im Vordergrund stehen. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erfordert – neben Lese- und Diskussionsbereitschaft - das regelmäßige Verfassen kurzer Reader Cards, die in ein Internet-Forum eingestellt werden, die Übernahme eines Kurzreferats sowie die Anfertigung einer Hausarbeit. Die Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.

Literatur

Noël Carroll 1998: A Philosophy of Mass Art. Oxford.

Knut Hickethier 2003: „Medien und Medienkultur“. In: Ders.: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar, S. 222-244.

Hans-Otto Hügel 2007: Lob des Mainstreams. Zu Theorie und Geschichte von Unterhaltung und Populärer Kultur. Köln.

Friedrich Jaeger/Burkhard Liebsch/Jörn Rösen/Jürgen Straub (Hrsg.) 2004: Handbuch der Kulturwissenschaften. 3 Teilbände. Stuttgart, Weimar.

Stephan Moebius, Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart. Wiesbaden.

Ansgar Nünning, Vera Nünning (Hg.) 2003: Konzepte der Kulturwissenschaften: Theoretische Grundlagen, Ansätze, Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler.
 Michael R. Real 1996: Exploring Media Culture. Thousand Oaks, CA.
 Andreas Reckwitz 2008: Unschärfe Grenzen. Perspektiven der Kultursoziologie. Bielefeld.
 John Storey 2006: Cultural Studies and the Study of Popular Culture: Theories and Methods. 4. Aufl. Edinburgh.

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart

Seminar (in diesem Fall mit „independent study“)

52-263 Hauptankündigung des IfG II:

Walter Kempowski als Geschichtserzähler: Roman, Hörspiel, Tagebuch, Archiv

[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M13] [MW-M8]

Dirk Hempel

Das Seminar führt ein in das vielfältige Werk Walter Kempowskis, das Romane, Befragungsbücher, Hörspiele, Kindergeschichten, eigene Aufzeichnungen und kollektive Tagebuchcollagen sowie literarische Fernsehprotokolle umfasst. Im Mittelpunkt dieser unterschiedlichen Medien steht die literarische Gestaltung der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, namentlich der Jahre zwischen 1933 und 1945, etwa am Beispiel der eigenen bürgerlichen Familie in den Romanen der "Deutschen Chronik" (von Eberhard Fechner verfilmt) oder aus der Sicht tausender von Zeitzeugen in der monumentalen Collage "Das Echolot". Aber auch in Hörspielen und Tagebüchern behandelt Kempowski historische Vorgänge und Phänomene, fragt er beispielsweise nach kollektiver und individueller Schuld. Gleichzeitig erweist er sich als kritischer Beobachter der eigenen Gegenwart. Zur Diskussion stehen der Roman "Tadellöser & Wolff" (1971) und seine Verfilmung (1975), "Haben Sie davon gewusst? Deutsche Antworten" (1979), "Moin Vaddr läbt" (Hörspiel, 1982), "Bloomsday '97" (Fernsehprotokoll, 1997), "Das Echolot" (1993-2005; Auszüge), "Alles umsonst" (2006) sowie das "Archiv für unpublizierte Autobiographien", das so genannte Kempowski-Archiv als Bestandteil des Werks.

Zur ersten Orientierung:

Carla Damiano, Jörg Drews, Doris Plöschberger (Hg.): "Was das nun wieder soll?" Von "Im Block" bis "Letzte Grüße". Zu Werk und Leben Walter Kempowski. Göttingen 2005; Dirk Hempel: Walter Kempowski. Eine bürgerliche Biographie. München 3. Aufl. 2007; ders.: Kempowskis Lebensläufe. Hg. von der Akademie der Künste. Berlin 2. Aufl. 2007.

+++++

Seminar mit Übung

52-354 **Genre und Genreanalyse: Western**

[MW-M8] [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M13] (Medienkultur-Magister)

Harro Segeberg

Qualifikationsziele

Für den französischen Filmtheoretiker André Bazin ist der Western „das amerikanische Kino par excellence“ und diese Einschätzung gilt sicherlich noch heute. Mit der Entstehung, der Stabilisierung, der Variation, der Erschöpfung, aber auch der Neuschöpfung dieses Genres (Stichwort `Italo-Western`) wird sich das Seminar befassen.

Genretheorien bilden für ein solches Unternehmen deshalb einen geeigneten Rahmen, weil sie sich als strikt empirische Theorien verstehen. Darunter ist zu verstehen, dass Genre-Theorien den Film weder an geschichtsphilosophischen Ansprüchen messen noch seine Leistungen ästhetisch normativen, universalen Urteilmustern unterwerfen. Genre-Theorien operieren statt dessen mit filminternen Klassifikationsrastern, unter denen sie filminterne „Verständigungsbegriffe“ verstehen (K. Hickethier). Was man in diesem Sinne unter dem Genre Western und seinen diversen Sub-Genres verstehen kann, ist im Verlauf des Seminars anhand ausgewählter Fallbeispiele zu prüfen.

Inhalt

Das Seminar wird in einer ersten Phase versuchen herauszuarbeiten, wie bereits die Serials der sog. Stummfilmzeit die für den Western prototypischen Figuren des ´ewigen Cowboy` als Selbsthelfer oder den Abenteurer und Wanderer als *good bad man*, der mal als Sheriff, mal als Räuber auftritt, entwickeln. Dies geschieht in den für das Genre prototypischen Situationen der Kolonisation und Urbarmachung einer vom Westerner eigentlich geliebten Wildnis. In der Fahrt mit der Postkutsche, dem Bau von Eisenbahnen oder den Planwagen der Siedler erlebt dieser Westerner einen von ihm selbst mit vorangetriebenen, durchaus zwiespältigen zivilisatorischen ´Fortschritt`.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht überraschen, dass in den großen Tonfilmepen der dreißiger Jahre das Land sowie die mit diesem Land verwachsenen Indianer den Hintergrund für Westerner-Geschichten bilden, in denen der die Wildnis und den Indianer gewaltsam zivilisierende Westerner eine den Selbsthelfer ins Abseits drängende Zivilgesellschaft mit vorbereitet. Es sind die großen selbstreflexiven Epen der fünfziger Jahre, die im Zuge dieser Entwicklung den für das Genre konstitutiven Gründungsmythos einer sich selbst reinigenden Gewalt kritisch befragen. Aus der Offenbarung ihrer im klassischen Western eher verdeckten brutalen bis sadischen Qualität gewinnt der Italo-Western seine Schockqualitäten.

Methodik

Details zum Seminarprogramm (Filme, Arbeitsschritte, Leistungsnachweise) werden in der ersten Seminarsitzung zur Sprache kommen.

Vorbereitendes Material

Bernd Kiefer, Norbert Grob (Hrsg.): Filmgenres: Western. Stuttgart 2003 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18402). Georg Seeßlen: Western. Geschichte und Mythologie des Westernfilms. Marburg 1995.

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Forschungsprojekt

Seminar mit Forschungsprojekt

52-355 **Inszenierungen der Geschichte im deutschen Fernsehen**

[MW-M9] (Medienkultur-Magister)

Knut Hicketier

Im Bereich des fiktionalen Fernsehens hat seit der Jahrhundertwende die Beschäftigung mit historischen Themen stark zugenommen. Darin ist eine interne Tendenz des fiktionalen Fernsehens zu sehen, sich den sensationsorientierten TV-Movies der 1990er Jahre zuzuwenden, und eine externe, nach dem 11.9.2001 zu einer neuen Ernsthaftigkeit in der fiktionalen Darstellung von Welt im Fernsehfilm zu gelangen. Gleichzeitig ist auch die Geschichtswissenschaft aufgeschreckt und hat vor allem den ZDF-Geschichtssendungen unter Guido Knopp vorgeworfen, „Histotainment“ zu produzieren. Grund genug also, sich mit den Entwicklungen der letzten Jahre zu beschäftigen. Das Seminar wird sich mit zwei Themenkomplexen beschäftigen: die Darstellung der NS-Zeit und die Darstellung des Endes der DDR in verschiedenen Sendungsbeispielen.

Die zentrale Frage, wie im Fernsehen mit der Vergangenheit umgegangen wird, wirft weitgehende Fragen auf: nach der Funktion des Fernsehens in der Thematisierung von Vergangenheit, nach den Konstruktionen des „kollektiven Gedächtnisses“ und der Bedeutung des Fernsehens innerhalb dieses Konzepts, nach den Formen der Fiktionalisierung, dem Konzept des „Reenactment“ und dem Verhältnis zwischen ‚historischer Wahrheit‘, ‚historischer Plausibilität‘ und dem Anspruch auf „Authentizität“. Für die in der Regel theoretisch „aufgeladenen“ Kategorien werden arbeitsfähige Bestimmungen gefunden werden müssen. Ziel ist es dann, diese Kategorien und die mit ihnen verbundenen Konzepte mit den konkreten Sendungen zu konfrontieren und genau nachzufragen, was dies in einem Gestaltungsprozess einer Sendung jeweils konkret bedeutet.

Im Rahmen des Masterstudiums ist es das Ziel, auf einer ‚kleinen‘ Ebene daraus einzelne Vorhaben zu entwickeln, in denen auf forschendem Wege nach Erkenntnis und Einsicht gesucht wird. Es wird deshalb auch gemeinsam in der ersten Sitzung nach anderen Wegen der Seminarorganisation zu suchen sein.

In einem virtuellen Raum bei AGORA werden Materialien zur Lehrveranstaltung bereitgestellt.

Einführende Literatur

Gerhard Paul (Hrsg.): Visual History. Konstanz: UVK 2007.

[MW-M10] Profil II Dokument./Information (DI): Pflichtmodul Theorie und Methodik

Seminar mit Übung

52-357 **Kommentierende Texte**

[MW-M10] (Medienkultur-Magister)

Wolfgang Krischke

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen meinungsorientierte Textsorten wie der Kommentar, die Glosse, die Rezension, die Theater-, Film- oder Musikkritik. Wir werden untersuchen, welche argumentativen Strategien hier zur Geltung kommen, wie die Texte strukturiert sind, in welcher Weise Vergleiche, Metaphern und wertende Ausdrücke eingesetzt werden und welche unausgesprochenen, aber impliziten Überzeugungen den Kommentierungen zugrunde liegen. Neben den offen meinungsbetonten Texten werden wir auch Mischformen untersuchen, bei denen wertend-apellative und informative Anteile oft schwer unterscheidbar sind. Neben dem theoretischen umfasst das Seminar auch einen praktischen Teil, in dem die Teilnehmer selbst kommentierende Texte zu unterschiedlichen Themen verfassen und zur Diskussion stellen. Diese Schreibübungen dienen dazu, das Verständnis für die Besonderheiten dieser Textsorten zu vertiefen und die eigenen Argumentations- und Formulierungsfertigkeiten zu verbessern.

[MW-M11] Profil II Dokument./Information (DI): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart

Seminar mit Übung

52-356 **Mediale Grenzgänge zwischen Fakten und Fiktion**

(für Magister-Studierende Medienkultur als Oberseminar geöffnet)

[MW-M11]

Joan K. Bleicher

Die Mehrzahl der Medienangebote lässt sich zwischen den Polen der Informationsvermittlung und der fiktionalen Weltentwürfe ansiedeln. Jedoch finden sich im bisherigen Verlauf der Medien- und Kulturgeschichte vielfältige Grenzgänge zwischen Fakten und Fiktion, die im Zentrum des Seminars stehen sollen. Dazu zählen Grenzgänge zwischen Literatur und Journalismus etwa im Bereich der Faction Literatur und des New Journalism ebenso wie Erscheinungsformen von Mockumentaries und narrative Formen des Dokumentarfilms. Im Rahmen dieser Grenzgänge sind Authentisierungsstrategien von zentraler Bedeutung. Diese Strategien, medientheoretische Ansätze und Erscheinungsformen der Grenzgänge zwischen Fakten und Fiktion können auch im Rahmen der dem Seminar angeschlossenen Forschungsprojekte untersucht werden.

Literaturliste

Bleicher, Joan Kristin; Pörksen, Bernhard (Hrsg.) (2004): New Journalism. Grenzgänge zwischen Fakten und Fiktionen. Wiesbaden.

Blümlinger, Christa (Hg.) (1990): Sprung im Spiegel. Filmisches Wahrnehmen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Wien.

Hattendorf, Manfred (1994): Dokumentarfilm und Authentizität. Ästhetik und Pragmatik einer Gattung. Konstanz:

Juhasz, Alexandra; Lerner, Jesse (Hrsg.) (2006): F is for Phony: Fake Documentary and Truth's Undoing. Minnesota.

Kilborn, Richard; Izod, John (1997): An Introduction to Television Documentary. Confronting Reality. Manchester, New York.

Kreimeier, Klaus (1997). „Fingierter Dokumentarfilm und Strategien Des Authentischen“. In: Kay Hoffmann (Hg.). Trau - Schau - Wem. Digitalisierung und Dokumentarische Form. Konstanz. S. 29-46.

Nicholls, Bill (1994): At the Limits of Reality (TV). In: Ders. (Hrsg.). Blurred Boundaries. Questions of Meaning in Contemporary Culture. Bloomington, Indianapolis. S. 43-62.

Rhodes, Gary D.; Springer, John Parris (Hrsg.) (2006): Docufictions: Essays on the intersection of documentary and fictional filmmaking. New York.

Roscoe, Jane (2001): Faking it: Mock-Documentary and the Subversion of Factuality. Manchester; New York.

+++++

I M P R E S S U M	
Redaktion	Redaktionsanschrift
<p>Erica Özkan und Ramona Bäuml</p> <p>Für die Kommentare sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.</p>	<p>Erica Özkan Universität Hamburg Institut für Medien und Kommunikation Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg</p> <p>Tel. 040-42838-4816 erica.oezkan@uni-hamburg.de</p>
Layout	
<p>IMK-Logo: Katja Höhmann Timo Großpietsch</p> <p>KVV: Erica Özkan</p>	
Druck	
<p>Print und Mail (PriMa) der Universität Hamburg Allende-Platz 1 20146 Hamburg</p>	<p>Bitte beachten Sie etwaige Änderungen nach Redaktionsschluss an den entsprechenden Aushängen im IMK bzw. im Internet: www.slm.uni-hamburg.de/imk/</p>